Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 310 / 9. Jahrgang — Lodz, Mittwoch, den 11. November 1931 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Vierzehnter Tag des Brester Prozesses

Purzycki sagt aus

Die Vorfälle nach dem 9. September für den Prozeß bedeutungsvoll — entschied das Gericht.

Die gestrige Verhandlung begann später als sonst. Zunächst sagte der Geheimagent Wawer Unwesentliches aus, dann der Waffenhändler Pawlowski, der auch nichts Interessantes zu berichten wußte.

Im Saal entstand Bewegung, als der Zeuge **Purzycki** in den Saal gerufen wurde. Witold Purzycki ist aus dem Warschauer Prozeß gegen die fünf Sozialisten bekannt, die der Vorbereitung eines Anschlags auf Pilsudski angeklagt waren. Auch er wurde das Opfer eines angeblichen Anschlags, der bis auf den heutigen Tag noch nicht aufgeklärt wurde. Die Untersuchung gegen die mutmaßlichen Täter wurde damals niedergeschlagen.

„Seit dem Jahre 1918 gehörte ich der P. P. S. an, später war ich bei der Kreis-Krankenkasse beschäftigt. Im Jahre 1928 wurden wir, d. h. alle Angestellten der Kreis-Krankenkasse, zur Miliz der P. P. S. organisiert und hatten unsere Uebungen auf dem Sportplatz der „Skra". Wir erhielten die nötigen Anweisungen, die in der Kreis-Krankenkasse vervielfältigt worden waren. Wir wurden zu Vorträgen über kurze Waffen, Geländekunde und drgl. herangezogen, die im Lokal des Beamtenverbandes der Kreis-Krankenkasse in der Dluga-Straße stattfanden."

Vors.: „Wer hat diese Vorträge geleitet?"

Zeuge: „Korporal Zukowski von der Kraftwagendivision und andere Militärs. Im Jahre 1928 wurden wir zum Schutz der Versammlungen kommandiert. Ich habe als Mitglied solcher Schutzmannschaften an neun Versammlungen teilgenommen. In Kakroczyn hörte ich Reden des Abg. Pragier und des ehem. Bürgermeisters Turek von Nowy Dwur. Pragier sagte, daß die Regierung Geld verschwende, daß die Macht sich in den Händen der Arbeiter befinden müsse. Als Marschall Switalski in der Philharmonie sprach, sandte man uns dorthin, um Flugblätter zu verteilen. Doch haben wir dies nicht getan, denn wozu soll man sich der Gefahr aussetzen, verhaftet zu werden? Wir sind nach Hause gegangen."

„Welchen Inhalts waren die Flugblätter?"

„Ungefähr — ich habe sie nicht gelesen, aber so allgemein, daß Herr Miedzinski Staatsgelder für Zigaretten und andere Sachen verschwende."

Vors.: „Was wissen Sie über den Anschlag auf Marschall Pilsudski?"

Rechtsanwalt **Honigwill** erhebt sich nach dieser Frage und gibt im Namen der Verteidiger folgende Erklärung ab:

„Wie aus der Anklageakte hervorgeht, werden die Angeklagten beschuldigt, in der Zeit von 1929 bis zum 9. September 1930 gewisse Vergehen begangen zu haben. Wir wissen, daß alle Angeklagten am 9. September verhaftet und nach Brest gebracht wurden. Für niemanden ist es ein Geheimnis, daß sie dort völlig isoliert wurden und daß man sie also für das, was nach ihrer Verhaftung im Lande geschehen ist, nicht verantwortlich machen kann. Daher dürfen Aussagen in der Frage des sogenannten Anschlags auf Marschall Pilsudski an diesem Ort nicht gemacht werden. Außerdem war diese Angelegenheit bereits Verhandlungsgegenstand im Bezirksgericht vor einem anderen Richterkomplett, sie ist noch nicht durch ein rechtskräftiges Urteil beendet, weshalb die Berührung jedes Prozesses im Rahmen des gegenwärtigen Prozesses unmöglich ist. Ich beantrage deshalb, daß alle Fragen, die den sogenannten Anschlag auf Marschall Pilsudskis betreffen, aus diesem Prozeß ausgeschaltet werden.

Vor seiner Entgegnung bittet Staatsanwalt **Rauze** um Entfernung des Zeugen Purzycki. Dann betont er, daß auf der Anklagebank der Vorsitzende des Zentralen Vollzugsausschusses der P. P. S., Abg. Barlicki sitze, der die moralische und formelle Verantwortung nicht nur für das trage, was vor dem 9. September geschehen sei, sondern auch für das, was später folgte. Er bitte deshalb um Vernehmung des Zeugen Purzycki über alle Umstände, die mit der Bildung der terroristischen Fünfer-Gruppen und den weiteren Vorfällen im Zusammenhang ständen.

Rechtsanwalt **Landau** beantragt Protokollierung der Erklärung des Staatsanwalts, daß gewisse Vorfälle im September 1930 formell und moralisch den Abgeordneten Barlicki belasten.

Nachdem noch andere Rechtsanwälte den Antrag unterstützt hatten, sagt Rechtsanwalt Honigwill: „Niemand von uns wird sagen, daß die Vorfälle am 14. September innerhalb dieser Verhandlung nicht besprochen werden können, aber das kann nicht zur Sprache kommen, was geschehen ist, als die Angeklagten nicht mehr unter uns weilten, als sie in Brest waren. Auf der Anklagebank sitzt nicht die P. P. S., sondern 11 Angeklagte, die am 9. September verhaftet wurden und die keinerlei Einfluß auf das haben konnten, was später geschehen ist."

Nach einer kurzen Entgegnung des Staatsanwalts Grabowski bittet Rechtsanwalt Honigwill noch einmal um das Wort, doch wird ihm dieses vom Vorsitzenden nicht erteilt.

Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück und verkündet dann, daß der Antrag der Verteidiger abgelehnt worden sei. Fragen hinsichtlich der Vorbereitung des Anschlages auf Marschall Pilsudski hätten für den gegenwärtigen Prozeß Bedeutung.

Rechtsanwalt Honigwill bittet um Eintragung in das Protokoll, daß der Verteidigung die Möglichkeit genommen worden sei, vom Art. 305 des Strafkodex ausgiebig Gebrauch zu machen. (Dieser Artikel spricht dem Verteidiger das Recht zu, nach der Replik des Staatsanwalts das Wort zu ergreifen.)

Die Vernehmung des Zeugen Purzycki wird dann fortgesetzt. Er erzählt von der Bildung der Fünfer-Gruppen — Einzelheiten, die aus dem Prozeß Jagodzinski bekannt sind —, dann wie zu den Stoßtrupps sichere Leute gesucht worden seien, wie ihm Dziengelewski beauftragt habe, für die Fünfer-Gruppen noch Leute zu suchen usw.

Vors.: „Welchen Zweck verfolgten die Fünfer-Gruppen?"

Zeuge: „Ausführung von Anschlägen und Beseitigung unbequemer Leute, genau so wie im Jahre 1905."

Auf einer Versammlung habe Jagodzinski Pilsudski als diejenige Person bezeichnet, auf die ein Anschlag verübt werden solle.

Staatsanw. **Grabowski:** „Ist Ihnen nicht bekannt, wer auf Sie den Anschlag verübt hat?"

Zeuge: „Das weiß ich nicht. Ich weiß nur, daß Raczynski mich besucht und mir Szulman gedroht hat."

Staatsanw.: „Raczynski und Szulman kennen Sie. Sie würden sie also erkannt haben, wenn diese den Anschlag auf Sie verübt hätten? Können Sie also sagen, wer die Attentäter waren?"

Zeuge: „Nein, das weiß ich nicht."

Rechtsanw. **Rudzinski:** „Warum sind Sie der Gruppe Jaworowskis nicht beigetreten?"

Zeuge: „Weil ich meine Ueberzeugung nicht wie Handschuhe wechsele."

Auf die Frage des Verteidigers, warum er nach den Septembervorfällen nicht aus der Partei ausgetreten sei, antwortet Zeuge nicht.

Vert.: „Haben Sie ein Honorar für Ihre Erkundungstätigkeit erhalten oder haben Sie für die Idee gearbeitet?"

Zeuge: „Ich habe nichts erhalten."

Vert.: „Welchen Zweck verfolgten Sie also?"

Zeuge: „Ich wollte es nicht zum Mord kommen lassen."

Der nächste Zeuge, der Polizist **Nowakowski**, spricht von Reden des Abg. Dubois. Der Polizeikommissar aus Czenstochau **Kozlowski** berichtet Bruchstücke aus dem Bombenprozeß. Dederko habe auf einer Versammlung in Czenstochau gesagt, daß Pilsudski ein solch verdienter Mann sei, daß er wert sei, eine goldene Kugel zu bekommen. Dafür habe Dederko eine Woche Arrest erhalten.

Statsanw.: „Wieviel Waffen wurden gefunden?"

Zeuge: „Gegen 100 Revolver und 10 Gewehre." Zeuge berichtet dann Einzelheiten über die Mordtat in der Czenstochauer Krankenkasse.

Die weiteren Zeugen erbringen nichts Interessantes. Die Verhandlung wird dann auf Mittwoch vertagt.

Blutige Studentenunruhen in Wilna

Ein Student getötet, zahlreiche verletzt. — Neue Verhaftungen in Warschau. — Heute Aufhebung der Autonomie der Universitäten?

In Wilna kam es gestern zu tragischen Vorfällen, bei denen der Student Stanislaw Waclawski aus Wilna getötet wurde. Am Morgen kam nach der Anatomie eine Gruppe Studenten, die die normale Arbeit aufnahm. Als christliche Studenten eintrafen, wurden die Juden aus der Anatomie hinausgedrängt. Als sie vor der Universität in Gruppen beisammen standen, stellte sich eine größere Zahl weiterer jüdischer Studenten ein, die den Kollegen zu Hilfe eilten. Gleichzeitig erschien Polizei. Als die Juden versuchten, mit Gewalt in das Innere zu gelangen, entwickelte sich zwischen ihnen und den Christen eine Schlägerei. **Dabei wurde ein Stein geworfen, der den Studenten Waclawski so heftig am Kopf traf, daß er nach dem Krankenhaus übergeführt starb.** Von welcher Seite der Stein geworfen wurde, ist nicht festgestellt worden. Es wird schwierig sein, den Mörder zu ermitteln, da ganze Gruppen miteinander gekämpft haben.

Am Nachmittag marschierte eine größere Zahl Studenten nach dem St. Jakobs-Krankenhaus, in dem sich die Leiche des Studenten Waclawski befindet. Unterwegs schloß sich dem Zug Straßenpöbel an, der die Schaufenster einzuschlagen begann. Polizei sonderte den Pöbel ab, worauf der Zug seinen Weg fortsetzte und sich vor dem Krankenhaus in Ruhe auflöste. Insgesamt wurden im Verlauf des Tages ein Student getötet, 4 christliche Studenten leicht, ein jüdischer Student schwer und 15 jüdische Studenten leicht verletzt.

Infolge dieser Vorfälle wurden auf Beschluß des Senats die Vorlesungen an der Universität eingestellt.

Neue Zusammenstöße auch in Warschau

Auf die Nachricht von den blutigen Vorfällen in Wilna erfuhr die Lage in Warschau eine neue Verschärfung. Um neuerliche Ausschreitungen zu verhindern, wurden die Polizeipatrouillen in der Stadt verstärkt. In den Abendstunden veranstaltete die nationale Jugend auf dem Pilsudski-Platz judenfeindliche Kundgebungen. Dann zogen sie nach der Schule für politische Wissenschaft, wo sie die Juden hinaustrieben. Die Vorlesungen wurden daraufhin eingestellt. Eine andere Gruppe nationaler Studenten schlugen in dem Lokal der jüdischen Selbsthilfe bei der technischen Schule die Scheiben ein.

Es wurden abermals 20 Studenten verhaftet. Im Zusammenhang mit den Vorfällen in Wilna hatten die „Gazeta Warszawska" und „Wieczor Warszawski" Extrablätter herausgegeben, die aber beschlagnahmt wurden, weil der Verlauf der Vorfälle in falschem Licht dargestellt war.

Ministerpräsident Prystor hat für heute den Unterrichtsminister Jendrzejewicz zu einer Konferenz eingeladen. Wie verlautet, soll heute eine Verordnung des Unterrichtsministeriums über die **Aufhebung der Universitätsautonomie und über die Einsetzung von Regierungskommissaren** in den Universitäten erscheinen.

Geschlossen wurde in Warschau auch das zahnärztliche Institut, so daß gegenwärtig in allen höheren Lehranstalten der Hauptstadt keine Vorlesungen abgehalten werden.

Abgelehnte Wahlproteste

Das Oberste Gericht behandelte am Montag vier Proteste gegen die Senatswahlen im Kreise Lemberg. Drei Proteste der Ukrainer wurden abgelehnt, während der vierte des Centrolew in einer der nächsten Sitzungen besprochen wird, da weitere Zeugen vorgeladen werden sollen.

Nach der Parlamentsvertagung

Gestern wurde den beiden Parlamentsmarschällen die Mitteilung über die Vertagung der Parlamentssession für 30 Tage überreicht. „Wenn man in Erwägung zieht", bemerkt hierzu die „Gazeta Warszawska", „daß nach diesen 30 Tagen die Feiertage kommen und daß der Haushaltsplan im Sejm spätestens bis zum 15. Februar beschlossen sein muß, so bleiben höchstens 6 Wochen wirklicher Budgetarbeit im Sejm übrig.

Als die jetzige Session „ab 1. Oktober" einberufen wurde, d. h. um einen Monat früher als die Verfassung vorschreibt, begründete man dies mit der Unmenge von Arbeit, die den gesetzgebenden Kammern bevorstehe. Man erklärte, daß im Oktober eine Reihe von Regierungsvorlagen bearbeitet werden müßten, um sich dann mit ganzer Kraft dem Haushaltsplan widmen zu können.

Diese Kommentare waren allzu voreilig und schwülstig, um Glauben erwecken zu können. In der frühen Einberufung der Sejmsession bestand der Paradoxon, daß sie nicht eine Erweiterung, sondern eine Einschränkung der Budgetarbeit des Parlaments darstellte. Man muß in Erinnerung bringen, daß sich Marschall Piljudski klar und deutlich für eine Abkürzung der Budgetsession ausgesprochen hat. Dieser Wunsch ist auch in den Verfassungsentwurf des Regierungsblocks übergegangen. Die Schwierigkeiten im laufenden Jahre beruhten darin, daß die Regierung eine formelle Sanktionierung zahlreicher Gesetzentwürfe — hauptsächlich handelte es sich um Steuersachen — auf dem gesetzlichen Wege benötigte. Deren gleichzeitige Behandlung mit dem Haushaltsplan hätte eine Vertagung unmöglich gemacht, so daß eine ausführlichere Ausübung einer Kontrolle nicht nur über das Budget, sondern über die gesamte Regierungswirtschaft möglich gewesen wäre. Man richtete es darum so ein, daß das, was im November erledigt werden sollte, bereits im Oktober erledigt wurde, damit die Budgetberatungen ja nicht zu lange dauern sollten.

Die Kommentatoren der Sanierung werden die Vertagung einerseits mit Hilfe ihrer Theorie von der Schädlichkeit der Permanenz des Sejms „begründen„, worüber sie bereits so viel in der Verfassungskommission gesprochen haben; anderseits aber mit der Notwendigkeit erklären, der Regierung genügend Zeit zum Regieren, anstatt zum Anhören von Sejmreden geben zu müssen. Man kann auch noch andere „Argumente" finden, aber der wesentliche ist der, daß man nach einer Einschränkung der Kontrolle des Parlaments über die Regierung trachtet.

Einen Nebengewinn wird die Leitung des Regierungsblocks aus der Vertagung ziehen, denn diese legte bereits etwas zu dreiste Symptome von Selbständigkeit an den Tag. Während den einmonatigen Ferien wird sich die Sejmmehrheit mit der Ausarbeitung des Budgets befassen, um zur Abwehr der Angriffe der Opposition vorbereitet zu sein, was vielleicht dem obersten Stab die Festigung der Reihen ermöglichen wird, die etwas locker geworden sind

Die Vertagung der Parlaemntssession ist ein Beweis der Unmöglichkeit einer Zusammenarbeit der Sanierer-Regierung sogar mit dem eigenen Sejm. Diese Regierungen wollen es nicht zu einer allzu weiten „Entkonspirierung" (Ausdruck des Ministerpräsidenten Slawek) ihres inneren Mechanismus kommen lassen."

Eröffnung des englischen Parlaments

MacDonald über Schulden- und Reparationsproblem und über die Goldfrage.

London, 10. November.

Die Eröffnung des englischen Parlaments erfolgte heute in der herkömmlichen feierlichen Weise mit der Verlesung der Thronrede durch den König.

Anschließend nahm Präsident **MacDonald** das Wort und erklärte im Zusammenhang mit dem Schulden- und Reparationsproblem, es gebe, seiner Ansicht nach, so lange keine Prosperität in der Welt, als der Wille von Menschen sie in eine unnatürliche ökonomische Organisation gezwungen hätte. Es sei aber auch unmöglich, durch den Willen eines Einzelnen dekretieren zu lassen, daß ein Teil der Goldvorräte von einer Nation an die andere übertragen werde. Was getan hätte werden können, und man sei schon dabei es zu tun, sei zunächst einmal mit den unmittelbar betroffenen Nationen in Kontakt zu treten und Vereinbarungen zu treffen, durch die man selbst **aus dieser absurden wirtschaftlichen Geistesverwirrung gelöst** werden könne. Er fügte hinzu: Wir müssen aber sehr behutsam vorgehen, da doch der Erfolg von der Sorgfalt der Vorbereitungen abhängt. MacDonald kam dann auch auf den Besuch des französischen Ministerpräsidenten in Amerika zu sprechen und erklärte, er messe diesem Besuche größte Bedeutung bei und hoffe, er werde ein Einvernehmen zwischen Frankreich und Deutschland im Gefolge haben. Dazu gehöre es aber, daß jede Nation an dieser Verständigung teilhabe, um sie zu einer wirklichen, endgültigen zu machen.

Nachdem MacDonald mitgeteilt hatte, daß das Unterhaus das Londoner Verkehrsgesetz zu erledigen haben werde, ging er auf die **internationale Lage** ein. Die englische Regierung stehe jetzt vor den großen Geldschwierigkeiten. Sie wünsche eine Atempause, um sich der neuen Weltlage anpassen zu können.

„So wahr ich hier stehe, so sagte MacDonald, sage ich, daß **so lange menschlicher Wille der Welt unnatürliche wirtschaftliche Bedingungen auferlegt, die Welt niemals Erfolg haben kann.** Es ist unmöglich, gleichzeitig hohe Zolltarife einzuführen und zu bestimmen, daß gewisse Mengen von Gold von einer Nation an die andere überführt werden. Diese Art von Wirtschaft ist verrückt. Sie müßte notwendigerweise mit der Verarmung der Nation enden, die das Gold zu bezahlen hat, müßte aber letzten Endes auch die Nation treffen, die das Gold erhält."

Im weiteren Verlauf erklärte MacDonald zur Frage der anziehenden Preise der Rohstoffe, daß diese nicht einen Heller über die wirtschaftliche Grenze hinausgehen dürfen, die zur Wiederbelebung des Welthandels notwendig sei. Die Frage des Dumpings werde die Regierung prüfen, und falls sie das Bestehen eines Dumpings feststellen werde, das Unterhaus um entsprechende Vollmachten noch vor der Weihnachtsvertagung ersuchen. Zur Lage in der Mandschurei äußerte der Premierminister sich nicht, kündigte jedoch an, daß er morgen die letzten Informationen mitteilen werde. Zum Schluß sagte MacDonald, daß England sich der Lage anpassen müsse, der es sich seit 1913 gegenübersehe und deren Ursachen teils Torheit und Glauben und teils Weichheit seien. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Unterhaus sich wie eine Partei zusammenfinden und die Grundlage zur nationalen Stärke, zur Achtung und zur Größe wieder herstellen werde.

Aussprache im Oberhaus

London, 10. November.

Am Dienstag nachmittag trat das Oberhaus zur Aussprache über die Thronrede zusammen. Der Earl of Radnor begrüßte den Hinweis in der Thronrede auf die Abrüstungskonferenz und sprach die Hoffnung aus, daß die Regierung die anderen Länder überreden werde, in demselben Maße abzurüsten wie es England getan hat. Lord Hailsham erklärte im Namen der Regierung, daß diese nicht zögern werde, die Initiative zur Einberufung von internationalen Konferenzen zu ergreifen. Aber sie hätte nicht die Absicht, sich selbst in den Vordergrund zu schieben. Die Tatsache, daß die Regierung mit einer überwältigenden Mehrheit ins Parlament eingezogen sei, werde das Ansehen Englands im Auslande und seinen Einfluß im Rate der Völker wieder herstellen und vermehren. Zu dem angeblichen Dumping von ausländischen Waren könne er dem Oberhaus die Versicherung geben, daß die Regierung nicht zögern werde, sich Vollmachten geben zu lassen, wenn sie dies nach reichlicher Ueberlegung für notwendig erachte. Lord Brentford brachte die Besorgnisse über die hohen Einfuhren von Luxuswaren zum Ausdruck und ersuchte die Regierung um Zusage, falls notwendig, sobald wie möglich entsprechende Notverordnungen zu erlassen.

London, 10. November.

MacDonald vollzog am Dienstag abend 32 weitere Ernennungen zur Vervollständigung seiner Kabinettsliste. Im Gegäsatz zum alten Labour-Kabinett befindet sich unter den Neuernannten keine einzige Frau. Zum Generalpostminister wurde Sir Kingsley Wood (Konservativ) erannt. Zum Transportminister T. J. **Pybus** (Liberale), zum Generalstaatsanwalt Sir William **Jowitt** (Nationale Arbeiterpartei), zum Unterstaatssekretär im Außenministerium Kapitän **Eden** (Konservativ), Unterstaatssekretär für die Dominien wurde Malcolm **MacDonald**, der Sohn des Ministerpräsidenten.

Der Frieden im Jahre 1918 war kein Frieden

London, 10. November.

In der von der Opposition im Unterhaus vorgebrachten Adresse zur Danksagung für die Eröffnungsansprache des Königs machte der Führer der Opposition Lansbury geltend, daß im Jahre 1918 das Parlament einen Frieden gemacht hätte, der kein Frieden gewesen sei. **Es war ein Frieden, so sagte er, der dem deutschen Volke die Schuld an dem großen Kriege aufbürdete.** Wie aber jedermann wußte, ist das deutsche Volk nicht mehr verantwortlich als jeder andere, was ja klar aus den jetzt erschlossenen Tagebüchern der Staatsmänner, die den Krieg und den Frieden gemacht haben, hervorgeht. Wäre es für die Regierung jetzt nicht an der Zeit, ihre Betrachtungen über die Frage, was hinsichtlich der Reparationen und Wiedergutmachung geschehen sollte, in diesem Sinne zu lösen, wie es von der internationalen Arbeiterbewegung gefordert wird, nämlich, jedes Andenken an den Krieg dadurch auszulöschen, daß alle Wiedergutmachungen und Reparationen in der ganzen Welt ausgestrichen würden? Lansbury meinte, daß ein solcher Schritt heute getan, rasch zur Gesundung der Welt beitragen müßte, dann werde sie ernten, was sie gesät hat, genau so wie sie jetzt ernte, was sie 1919 und 1920 gesät habe.

Der Schwager Hoovers verhaftet

Wegen Uebertretung des Prohibitionsgesetzes.

New York, 10. November.

In dem Städtchen Sanata Monica bei Los Angeles in Kalifornien wurde der dort ansässige Schwager des Präsidenten Hoover mit Namen Leavitt verhaftet. Er wurde von einem Polizisten festgenommen, als er gerade durch eine Hintertür ein Delikatessengeschäft mit 19 Flaschen Whisky verlassen wollte. Auch der Geschäftsinhaber wurde in Haft genommen. Nach langen Auseinandersetzungen wurden jedoch beide gegen eine Sicherheit von je 250 Dollar wieder auf freien Fuß gesetzt. Der Vorfall hat in ganz Amerika Aufsehen erregt.

Chinas Bedingungen für das Rüstungsfeierjahr

London, 10. November.

Die chinesische Regierung hat dem Plan eines Rüstungsfeierjahres zugestimmt mit einem Vorbehalt, der sich auf den chinesisch-japanischen Konflikt bezieht. Die Regierung bespricht in einem Schreiben ihre Bereitwilligkeit, an dem Rüstungsfeierjahr teilzunehmen, jedoch müsse das abhängig gemacht werden von dem Ausgang des mandschurischen Konflikts. In der chinesischen Note heißt es, daß das Rüstungsfeierjahr für die Organisation des Friedens sehr viel bedeuten würden, wenn die Völkerbundsatzung und der Kriegsächtungsvertrag sich als ein wirklich verläßlicher Wall des Friedens und der internationalen Gerechtigkeit erweisen würden. Wenn jedoch, so erklärt die chinesische Note weiter, dieser Wall der Völkerbundsatzung und des Kellogg-Paktes durch ein unglückliches Mißgeschick einstürzen sollte, dann würde die Regierung und das Volk in China zu ihrem Bedauern gezwungen sein, an die Errichtung eines nationalen Verteidigungssystems zu gehen. China müsse dann ein solches Verteidigungssystem allen anderen Aufgaben voranstellen und seine Verteidigung so stark machen, daß die Unverletzlichkeit des chinesischen Gebietes und die Unabhängigkeit Chinas sichergestellt würden.

Kurze politische Nachrichten

Die Warschauer politische Polizei verhaftete einen gewissen Moses Ziedony aus Swienciany, der in Verdacht steht, 10 000 Dollar veruntreut zu haben, die er als bolschewistischer Sendling für die kommunistische Bewegung in Polen erhalten hat.

B. Einer gewissen Pikanterie entbehrt nicht die von jüdischen Zeitungen verzeichnete Tatsache, daß der Abgeordnete Stypulkowski, der im Sejm die judenfeindlichen Ausschreitungen verherrlichte, der Schwiegersohn des polnischen Ministers Kraushaar ist, der — Jude sei.

Die Ereignisse in China

London, 10. November.

Nach den letzten Meldungen aus Tientsin kam es am Montag abend wieder zu einem Feuergefecht zwischen chinesischen Banditen und Polizeikräften. Die neutrale Zone zwischen der japanischen Konzession und der Stadt wurde am Montag vormittag von der chinesischen Polizei auf die Forderung der Japaner hin geräumt. Dabei soll von japanischer Seite auch auf die Chinesen geschossen worden sein. In einem Bericht meldet der britische Konsul in Tientsin nach London, daß der Kommandant der japanischen Konzession eine Beratung der Kommandanten aller fremden Konzessionen in Tientsin über gemeinsames Vorgehen bei weiteren Unruhen vorgeschlagen habe. Die Truppen der britischen Konzession bestehen aus einem Bataillon Infanterie sowie mehreren Pionierkompanien. Wie „News Chronicle" meldet, soll auch in Peking der Kriegszustand erklärt worden sein.

Nach einer unbestätigten Meldung des „Daily Expreß" sollen in einem Gefecht bei Haicheng in der Mandschurei mehrere hundert Chinesen verwundet oder getötet worden sein. Zwei Japaner sollen dabei gefallen sein. Bei einem anderen Kampf sind etwa 30 Chinesen und zwei Japaner gefallen.

London, 10. November.

Nach Uebernahme seiner Amtstätigkeit im Foreign Office wird Sir John Simon zunächst, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, seine ganze Aufmerksamkeit der mandschurischen Frage schenken. Man betrachte im Foreign Office diese Angelegenheit für so wichtig, daß die persönliche Anwesenheit des Außenministers bei der Zusammenkunft des Völkerbundrats am nächsten Montag in Paris notwendig sei. Ursprünglich habe man damit gerechnet, daß Lord Cecil England vertreten werde. Die Haltung jedoch, die der Völkerbund und Lord Cecil gegenüber Japan eingenommen hätten habe dem Foreign Office nicht zugesagt.

Vor einem japanischen Angriff auf Tsitsikar

Die Japaner haben, dem „Daily Telegraph" zufolge, an den chinesischen General Mtschangschan die Forderung gestellt, die Stadt Tsitsikar sofort dem General Tschianghaipang, dem Führer einer japanfreundlichen chinesischen Truppe, zu übergeben. Matschangschan habe das Ultimatum abgelehnt. Man erwartet daher den sofortigen japanischen Angriff auf Tsitsikar.

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 11. November 1931.

„Der Verlust der Muttersprache bedeutet Aufgabe des eigenen Volkstums und Einfügung in die Geisteswelt eines anderen."
Richard Alschner.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1599 * Octavio Piccolomini, Heerführer Wallensteins, in Florenz († 1656).
1821 * Der Dichter Fedor Dostojewskij in Moskau († 1881).
1869 * Viktor Emanuel III., König von Italien, in Neapel.
1884 † Der Naturforscher Alfred Brehm in Renthendorf (* 1829).
1918 Waffenstillstand an der Westfront zwischen Deutschland udn der Entente — Abdankung Kaiser Karls I. von Oesterreich.

Sonnenaufgang 7 Uhr 9 Min. Untergang 16 Uhr 18 Min.
Mondaufgang 9 Uhr 36 Min. Untergang 16 Uhr 41 Min.

Neue Gesetze und Verordnungen

„Dziennik Ustaw" Nr. 98.

Pos. 749: Gesetz vom 14. Oktober 1931 betreffs der Aenderung der Bestimmungen des Gesetzes über die Gehälter der Staatsbeamten, Richter, Staatsanwälte und Militärpersonen.

Pos. 750: Verordnung des Ministerrats vom 3. November 1931 in Sachen des Verbots der Einfuhr gewisser Waren.

Pos. 751: Verordnung des Innenministers vom 31. Oktober 1931 in Sachen der Aenderung der Verordnung des Innenministers vom 24. Juni 1931 betreffs der Aufsicht über Fleisch und Fleischwaren.

Pos. 752: Verordnung des Finanzministers vom 23. Oktober 1931 über die Bestimmung der Gebühr für die Aufsicht in Versicherungsgesellschaften im Jahre 1930.

Pos. 753: Verordnung des Ministers für öffentliche Arbeiten vom 7. Oktober 1931 über die Erweiterung der Vorschriften für Stadtgemeinden auf die Siedlung Punsk in der Wojewodschaft Bialystok.

Pos. 754: Verordnung des Justizministers vom 3. November 1931 über die Kompetenz der Finanzbehörden zur Anmeldung von Klagen in Stadtgerichten.

Pos. 755—759: Regierungserklärungen zu internationalen Verträgen.

Das künftige Gesetz über die zwangsweise Eintreibung von Schulden

B. Das neue polnische Gesetz über die zwangsweise Eintreibung von Schulden, das in nächster Zeit in Kraft treten soll, sieht bedeutsame Aenderungen vor, die in den meisten Fällen dem Gläubiger größeres Recht zur schnelleren Eintreibung seiner Guthaben bieten. Vor allem sieht das neue Gesetz die einheitliche Gültigkeit der Eintreibungsprozedur in ganz Polen vor. Auch in Galizien, wo die Schulden bisher nicht vom Gerichtsvollzieher, sondern vom Gericht eingetrieben wurden, das als unparteiische Instanz weder den Gläubiger noch den Schuldner bevorzugt, soll das Verfahren dem Gerichtsvollzieher übertragen werden. Eine weitere Aenderung ist die freie Wahl des Gerichtsvollziehers durch den mit einem Gerichtsurteil oder einer Klausel versehenen Gläubiger. Ferner sieht das neue Gesetz als Frist zur zwangsweisen Eintreibung von Schulden eine 15tägige Zeitspanne vom Tage der Urteilsverkündung vor. Auch die Durchführung einer solchen Zwangseintreibung soll eine Vereinfachung erfahren, indem eine Versteigerung, die im ersten Termin nicht zustande gekommen ist, am nächsten Tage durchgeführt werden muß. Sollte die Versteigerung auch dann nicht vorgenommen werden können, so wird sich der Gläubiger daran als Käufer beteiligen können. Der Gesetzentwurf wird zurzeit vom Justizminister bearbeitet.

Registrierung des Jahrgangs 1911

× Im Lokal des Militärpolizeibüros in der Zawadzkastr. 11 haben sich morgen, Donnerstag, alle jungen Männer des Jahrgangs 1911 zu melden, die im Bereich des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben T U V od. W beginnen sowie diejenigen Männer desselben Jahrgangs aus dem Bereich des 14. Polizeikommissariats mit dem Buchstaben G H Ch J J oder K. Die Meldenden haben eine Bescheinigung über erfolgte Registrierung, ein Identitätszeugnis mit Lichtbild und ein Berufszeugnis bei sich zu führen.

b. **Nachträgliche Rekrutenaushebung.** Am morgigen Donnerstag wird im Lokale in der Kosciuszko-Allee 21 nachträglich die Aushebungskommission für die Männer des Jahrganges 1910 und älterer Jahrgänge amtieren, deren Militärverhältnisse noch nicht geregelt sind. Einzufinden haben sich alle im Bereiche der Polizeikommissariate 2, 3, 5, 8, 9, und 11 wohnenden Männer der obengenannten Jahrgänge, sofern sie seitens der Stadtstarostei entsprechende Vorladungen erhalten haben.

b. **Um Halbjahrs-Gewerbescheine.** Bekanntlich wurden Gewerbescheine für ein halbes Jahr nur den Unternehmern ausgefolgt, die einen Saisonhandel betreiben oder die ihr Unternehmen um die Mitte des Steuerjahres eröffnet hatten. Nunmehr haben die hiesigen Kaufmannsverbände Schritte unternommen, um herbeizuführen, daß Halbjahrsgewerbescheine bereits zu Beginn des Jahres 1932 ausgefolgt werden, und zwar aus dem Grunde, weil die Kosten für einen ganzjährigen Gewerbeschein für viele zu hoch sind, wie denn auch manche Unternehmen nur versuchsweise geöffnet werden und oftmals bereits nach ganz kurzem Bestehen wieder geschlossen werden müssen.

× **Konflikt mit den Krankenkassenärzten beigelegt.** Bereits seit Monaten werden zwischen dem Lodzer Aerzteverband und der Krankenkasse Verhandlungen zwecks Abschlusses eines neuen Tarifvertrags geführt. Die Krankenkassenbehörden hatten beabsichtigt, in dem neuen Abkommen die Aerzterechte merklich einzuschränken. Wie wir erfahren, sind einzelne Streitfragen geschlichtet worden und ein noch vor kurzem drohender Streik ist demnach nicht zu erwarten.

Kauff den aromatischen — KAFFEE — „MONADA"
jede 5 Minuten frisch gebrannt, sowie Tee u. Kakao.
2 PRZEJAZD-STR. 2 13263

Sind Rheuma und Gicht heilbar?

Es ist allgemein bekannt, daß Rheuma, Gicht und verwandte Krankheitserscheinungen auf einem Harnsäureüberschuß im Körper beruhen. Die Harnsäure bildet nadelscharfe Kristalle, die sich in den Muskeln und anderen Körperteilen festsetzen und häufig schon bei geringfügigen Bewegungen rasende Schmerzen verursachen. Besonders in den Gelenken können diese scharfen Kristalle schlimmste Schädigungen hervorrufen und den davon befallenen Menschen zu einem bedauernswerten Krüppel machen, der, von furchtbaren Schmerzen gepeinigt, nicht mehr seine Glieder gebrauchen kann. Auch Herr A. Hoeflich, Lodz, Rokicinska 25, hat viel durchmachen müssen, bis es ihm endlich gelang, das Richtige gegen sein Leiden zu finden. Er schreibt darüber u. a.: Vor 4 Jahren hatte ich zum erstenmal einen Anfall von Rheumatismus. Auf heiße Bäder spürte ich anfangs eine Besserung, aber bald kamen die Schmerzen mit doppelter Heftigkeit wieder und ließen mich auch nicht mehr los. Mein rechtes Knie wurde dick und ganz steif. Beim Treppensteigen mußte ich ein Bein nachziehen. Wenn ich einige Zeit gesessen war, kam ich nicht mehr auf. Da las ich in der Zeitung, daß ein Herr aus Lemberg so sehr gute Erfahrungen mit Togal gemacht hatte. Auch mir haben diese Tabletten ganz ausgezeichnet geholfen. Ich gehe wieder wie früher, als ich noch nichts von Rheuma wußte, auch habe ich nie mehr diese Schmerzen gehabt. Aehnliches berichten viele Tausende, die Togal bei Rheuma, Gicht, Reißen in Gelenken und Gliedern, Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten, sowie verwandten Krankheitserscheinungen gebrauchten. Selbst bei langjährigen Leiden wurden mit Togal überraschende Erfolge erzielt, da es direkt zur Wurzel des Uebels geht. Unschädlich für Magen, Herz u. a. Organe. Wenn außerdem Tausende von Aerzten Togal empfehlen, so können auch Sie es vertrauensvoll kaufen. In allen Apotheken. 13262

Helft den Kindern!

In der letzten Schulratssitzung ist u. a. auch die Hilfeleistung für die ärmsten Kinder behandelt worden. Von den über 64 000 Volksschulkindern in unserer Stadt wird ein gut Teil durch öffentliche und private Hilfe unterhalten. Doch noch viel zu wenig. Schätzungsweise müßte zumindestens eine doppelte Anzahl von Kindern versorgt werden. Auch in der St. Trinitatisgemeinde hat eine Reihe von wohltätigen Häusern sich bereit erklärt, arme Kinder zum Mittagstisch zu nehmen. Dafür sind wir herzlich dankbar. Doch ist noch manches Kind nicht versorgt. Fänden sich weitere Häuser, die diese Wohltat an den Kleinen ausüben wollten, so könnten ihnen durch den Dienst der Gemeindeschwestern entsprechende Kinder empfohlen werden. Darum sei herzlich gebeten. Alle Anstrengungen möchten darauf gerichtet sein, um die Kleinen, an denen die Not unserer Zeit sich besonders grausam auswirkt, Hilfe zu bringen. Darum bittet freundlichst

Pastor G. Schedler.

Volkszählung

× Der Lodzer Magistrat hat sich an die Industrie- und Handelskammer gewandt mit der Bitte, auf die Verwaltungen sämtlicher Lodzer Handels- u. Bankfirmen Einfluß auszuüben, damit Angestellte, die bereit wären, am 9., 10. und 11. Dezember die Tätigkeit von Ehrenkommissaren bei der allgemeinen Volkszählung zu übernehmen, für diesen Zeitraum von den Firmen beurlaubt werden. Die Industrie- und Handelskammer hat sich in dieser Angelegenheit bereits an die Wirtschaftsverbände gewandt.

*

Gestern hatte der oberste Volkszählungskommissar Rosset mit den Vertretern der Berufsverbände eine Unterredung, bei der sich letztere bereit erklärten, die Zählungsaktion möglichst weitgehend zu unterstützen und den Zählungskommissaren bei der Ausübung ihrer Tätigkeit zur Hand zu gehen.

Wann man Meldekarten nicht auszufüllen braucht

× Das Evidenzbüro des Lodzer Magistrats gibt bekannt, daß Meldungen von der zeitweiligen Abwesenheit eines Stadtbewohners in der Gemeinde **nicht** erstattet werden. Aus obigem geht hervor, daß ein ständig in Lodz wohnender Bürger nicht die Pflicht hat, die Meldekarten bei einer Ausreise zwecks zeitweiliger Abwesenheit und bei der Rückkehr nach Lodz, dem ständigen Wohnort, auszufüllen. Die Erleichterung gilt nicht bei Fällen einer Adressenänderung oder gänzlichen Auswanderung aus Lodz. Bei dem Ausmelden muß dann, wie bisher, der Fragebogen Nr. 2 (weiß mit blauen Streifen) ausgefüllt werden.

Eilzug Posen—Warschau in 4½ Stunden

× Ein Sonder-Blitzzug, der Warschau um 8,10 Uhr verließ, ist um 12,40 Uhr in Posen eingetroffen. Um eine noch höhere Geschwindigkeit zu erreichen, hielt der Zug nur in Kutno 20 Minuten und in Strzalkow 7 Minuten. Unterwegs wurde stellenweise eine Geschwindigkeit von 115 **Stundenkilometer** erreicht. Die Rückkehr aus Posen erfolgte um 14.40 Uhr. Die Strecke Posen—Warschau soll mit Aufenthalt innerhalb 4 Stunden zurückgelegt werden.

a. **Zwei Frauen von einem Hunde gebissen.** Auf dem Hofe des Grundstücks Jerzystraße 5/7 wurden gestern die beiden Einwohnerinnen Franziska König, 60 Jahre alt, und Felicja Sadlowska, 22 Jahre alt, von einem tollwutverdächtigen Hunde gebissen. Beiden verwundeten Frauen erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe. Der Hund wurde erschlagen.

Streik der Saisonarbeiter

Die Streikenden vor dem Magistratsgebäude.

b. Gestern legten ganz unerwartet die Saisonarbeiter die Arbeit nieder. Die Arbeiter beschlossen, vom Magistrat die Auszahlung von Gratifikationen und Urlaubsentschädigungen, sowie eine Verlängerung der Arbeitszeit zu fordern. Ferner beschlossen sie, nach dem Stadtratgebäude zu ziehen und dort die Herausgabe des Stadtratbeschlusses im Jahre 1926 zu verlangen, laut dem den Saisonarbeitern die Gratifikation ausgezahlt werden solle. Vor dem Stadtratgbäude trafen aber die Arbeiter auf eine größere Polizeiabteilung, die sie auseinandertrieb. Während des hierbei entstandenen Handgemenges wurden im Parterre des Stadtratgebäudes sämtliche Scheiben eingeschlagen. Hierauf wählten die Arbeiter eine Abordnung, die sich in den Magistrat begab, wo sie vom Stadtpräsidenten Ziemiencki empfangen wurde.

Sie brachten ihre Forderungen vor, die vom Stadtpräsidenten zum Teil abgewiesen wurden, während er andere auf der nächsten Magistratssitzung zur Sprache zu bringen versprach. Nach dieser Unterredung durchzogen die Saisonarbeiter noch einige Zeit in Gruppen die Petrikauer Straße in der Nähe des Plac Wolnosci.

Der Bäckergesellenstreik unvermeidlich?

b. Nach der Konferenz im Arbeitsinspektorat und nach direkten Verhandlungen der Bäckermeister mit den Angestellten schien es, als ob der Konflikt bereits verabschiedet wäre und eine gemeinsame Kommission zur Festlegung der Lohn- und Arbeitsbedingungen schreiten würde. Nun fand aber gestern eine neuerliche Zusammenkunft zwischen Vertretern der Bäckermeister und der Bäckereiarbeiter im Arbeitsinspektorat statt, die anstatt einer Beilegung des Konflikts eine Verschärfung desselben brachte. Die Vertreter der christlichen Bäckermeister erklärten nämlich, daß sie zu einer Unterzeichnung eines Abkommens unter den bisherigen Bedingungen einverstanden wären, jedoch unter der Voraussetzung, daß dieses Abkommen erst nach Aenderung der Backwarenkalkulation in Kraft treten würde. Die jüdischen Bäckermeister aber wollten von einem Abkommen überhaupt solange nichts wissen, solange die Backwarenpreise nicht geändert werden. Demgegenüber wiesen die Vertreter der Bäckergesellen darauf hin, daß die Bäckermeister sich die Lage zunutze machen und auf Kosten der Verbraucher die früheren Bedingungen wieder herstellen wollten. Dies zwinge aber die Bäckergesellen dazu, sich mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zur Wehr zu setzen, und am kommenden Sonntag würden in dieser Richtung entscheidende Beschlüsse gefaßt werden. Wie wir hierzu noch erfahren, sollen auf den am Sonntag stattfindenden Versammlungen der Bäckergesellen bereits Beschlüsse hinsichtlich des Zeitpunkts für die Arbeitsniederlegung gefaßt werden, welcher Streik diesmal sämtliche hiesigen Bäckereien umfassen soll.

p. Anschließend fand eine Sitzung der Preisfestsetzungskommission statt, an der Vertreter der Bäckermeister, der Angestellten und Vertreter des Magistrats teilnahmen. Zu Beginn erklärte der Vertreter der Angestellten, daß er aus der Unterkommission austrete, da sich die Bäckermeister mit der Unterzeichnung des Abkommens laut den bisherigen Normen nicht einverstanden erklärt hätten. Daraufhin schloß der Vorsitzende die Beratung.

b. **Vor der Beilegung des Streiks in der Schnürsenkelindustrie.** Der bereits seit längerer Zeit währende Streik der Schnürsenkelarbeiter geht seinem Ende entgegen, obwohl die Konferenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu keiner Verständigung geführt haben. Nacheinander erscheinen die Industriellen in den Gewerkschaften und unterzeichnen individuelle Abmachungen unter den von den Arbeitern aufgestellten Bedingungen. Sollte die Unterzeichnung von individuellen Abkommen wie bisher fortschreiten, so wird der Streik in der Schnürsenkelindustrie in Kürze völlig beigelegt sein.

B. **Heute sind die Gerichtskanzleien** des Bezirksgerichts, sowie des Stadt- und des Arbeitsgerichts geschlossen. Es werden lediglich — wie bereits berichtet — die für heute angesetzten Verhandlungen stattfinden.

× **Sechzigjähriges Ehejubiläum.** Der Tischlermeister Karl Gotthold Vogel begeht heute mit seiner Gattin Emilie geb. Eckert das seltene Fest des 60jährigen Ehejubiläums. Dem greisen Jubelpaar entbieten wir die besten Glückwünsche.

× **Im Silberkranz.** Gestern feierte das silberne Ehejubiläum Herr Otto Bergner mit seiner Gattin Pauline, geb. Hoffeß. Auch wir gratulieren.

Monopolisierung der Eisenbahnspeditionen?

B. Das Eisenbahnministerium beabsichtigt die Schaffung eines neuen Typus der Eisenbahnspedition: es soll ein Konsortium der Eisenbahnspeditionen gegründet werden, dem das Monopolrecht für ganz Polen verliehen werden soll. Im Zusammenhang damit fand in Warschau eine Versammlung der Eisenbahnspediteure von Warschau, Lodz, Lemberg usw. statt, in der gegen das Projekt des Ministeriums unter dem Hinweis darauf protestiert wurde, daß Tausende von Eisenbahnspediteuren bei der Schaffung des Konsortiums ihr Brot verlieren könnten.

Sie wollen nicht arbeiten

Auf den großen Gütern machen sich im Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit in den Städten erschreckende Erscheinungen bemerkbar.

Ein Gutsbesitzer schreibt darüber dem „Kurjer Warszawski" folgendes: „Die Zahl der Arbeitslosen nimmt ständig zu, während wir hier auf dem Lande kein Hauspersonal mehr finden können. Es fehlt an Köchinnen, Wirtschafterinnen, Dienstmädchen und Geflügel-Besorgerinnen. Alles wandert nach den größeren Städten oder den Städtchen ab.

Letztens ereigneten sich auf einigen Landgütern erstaunliche Dinge, die wie eine Arbeitslosigkeit-Psychose aussehen. So kam u. a. der folgende Fall vor:

„Ich danke der Frau Gutsbesitzerin für den Dienst".

„Weshalb denn?"

„Ja, bin ich denn eine Sklavin, daß ich den ganzen Tag so schuften soll? Habe ich denn die Mutter oder den Vater erschlagen?"

„Aber wie wollen Sie denn ohne Arbeit leben? Es hungern doch jetzt schon so viele Arbeitslose?"

„Ach, das ist ja gar nicht wahr. Dumm ist der, der jetzt noch schwer arbeitet, die Klugen sind noch klüger geworden. Wozu hat denn die Regierung die Arbeitslosigkeit bestimmt? Doch dazu, daß das arme Volk endlich ausruhe."

„Aber denken Sie doch nach, bei mir bekommen Sie 30 Zloty monatlich, genügend Essen und dazu die Wohnung — genügt Ihnen das noch nicht?"

„Ach, herrje, eine große Sache! Bei uns besteht die Familie aus fünf Personen, die alle vom Magistrat das Recht auf Arbeitslosigkeit erhalten haben — das sind im Monat 100 Zloty. Das Leben ist jetzt spottbillig, und wenn man noch hier und da noch etwas zusammen bettelt, so braucht man sich nicht mehr abzuarbeiten und die Kleider zu verderben!"

„Wenn Ihnen aber die Regierung nichts geben wird?"

„Das muß sie, denn sie hat ja die Arbeitslosigkeit selber beschlossen und bestätigt. Dafür gibt's ein geschriebenes Gesetz!"

Wie werden die Hilfskomitees diesem Uebel beikommen, und werden sie es überhaupt beseitigen können? Solcher Episoden gibt es hunderte. Wir sind uns vielleicht nicht ganz klar darüber, was sie bedeuten: eine schreckliche Pest der Faulheit sowie eine Demoralisierung derjenigen, die nicht arbeiten wollen, weil sie auf die Arbeitslosenunterstützung rechnen.

× **Feuer.** Beim Ausbessern eines Motorschadens auf dem Bodenraum des Hauses Karolewska 11 verursachte eine umgeworfene Kerze einen Brand. Die Feuerwehr konnte den Brand noch rechtzeitig löschen, so daß ernstere Schäden vermieden wurden.

× **Unfall bei der Arbeit.** Während der Anlegung neuer Telefonsäulen in der Rzgowskastraße wurde der Arbeiter Henryk Kowalczyk (Targowa 23) von einer Säule zu Boden gedrückt. Dem Schwerverletzten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe.

Lodzer Rechenkünstler erregt in Berlin Aufsehen

Dr. Finkelstein wird in Berliner Universität und Technischen Hochschule wissenschaftlich geprüft

Wir lesen im „B. T.":

Als im vorigen Jahr in Stockholm der internationale Kongreß der Versicherungsmathematiker stattfand, an dem 600 Professoren aus der ganzen Welt teilnahmen, tauchte eines Tages ein bisher unbekannter Dr. Finkelstein (der als Beamter im polnischen Statistischen Amt in Warschau tätig war) mit der Behauptung auf, er sei der größte Rechenkünstler der Welt. Weiter behauptete er, Professor Hans Hennig von der Danziger Technischen Hochschule habe ihm nach längerer Prüfung bescheinigt: „Dr. Finkelstein hat alle Rechenkünstler in den Schatten gestellt". Freudig ergriffen die 600 Professoren die Gelegenheit und nahmen Dr. Finkelstein in die Schraubzwingen, unterzogen ihn einer fachtechnischen Prüfung. Schließlich waren alle Anwesenden von ihm so begeistert — wie vorher die Professoren der Universitäten Warschau, Wilna und Posen, denen er sich ebenfalls zu Experimentierzwecken zur Verfügung gestellt hat. Jetzt ist er nach Berlin gekommen, um sich im Neurophysiologischen Institut der Universität (Professor Köhler) und im Psychotechnischen Institut der Technischen Hochschule (Professor Moede) untersuchen zu lassen. Er steht in der Empfangshalle des Hotels Russischer Hof und gleich bei der Vorstellung ist man enttäuscht, da er ja keinen (wie es sich für einen Rechenkünstler seit jeher gebührt) Bart trägt. Er sieht aus, wie eben ein moderner junger Mann mit einer Brille, die zudem noch nicht einmal aus Horn ist, ausschaut und nicht einmal ein wallendes Gewand mit kabbalistischen Zahlen trägt er. Man hört, daß er

1897 in Lodz geboren

ist und ist enttäuscht, daß er nicht sofort mit der 1897 allerlei Kunststücke macht, sondern von allerlei interessanten Dingen spricht, die alles mögliche betreffen, nur von Zahlen kommt nichts in der Unterhaltung vor.

Auf die Frage, ob er schon als Kind Rechenkunststücke ausführen konnte, stellt sich die verblüffende Tatsache heraus, daß er bis zum Jahre 1919 nie etwas von seiner Befähigung gemerkt hat. Damals zeigte ihm nämlich ein Bekannter einige Rechenkunststücke, die er sofort viel besser nachmachen konnte und seit damals beschäftigt er sich zum Privatvergnügen mit Zahlenkunststücken, die ihm schließlich zu

einer Stelle im Statistischen Amt in Warschau und im Finanzministerium

verhalfen.

Er fordert auf, sechs zweistellige Zahlen untereinanderzuschreiben, wirft einen blitzschnellen Blick auf die Zahlenreihe, die für einen normalen Menschen höchstens genügen würde, um festzustellen, daß auf dem Papier Zahlen stehen, und sagt mir sofort das richtige Resultat (wie durch Nachrechnen festgestellt wird). In der Aktenmappe hatte ich eine kleine Rechenmaschine mitgebracht, aber ich mache mir gar nicht die Mühe, sie herauszuholen, denn so schnell, wie Dr. Finkelstein rechnet, kann man auf einer Rechenmaschine nicht rechnen, deshalb greife ich zu einem mathematischen Tabellenwerk und freue mich, dem Künstler mal gründlich auf den Zahn fühlen zu können. Vorher werden noch rasch sechzehnstellige Zahlen nebeneinandergeschrieben, wieder der blitzschnelle Blick etwa von einer fünfzigstel Sekunde Dauer, dann sagt er die Zahlen sofort vorwärts und rückwärts auf, nennt die Gesamtsumme. Fünf- bis sechsmal mache ich das Experiment mit ihm mit verblüffendem Erfolg. Frage:

„Wieviel ist 683 mal 683 mal 683?"

Ohne mit der Wimper zu zucken, antwortet er mir nach einiger Zeit 318 611 987. Ich lasse nicht locker und behaupte, das Resultat sei falsch, er rechnet jetzt sichtlich nervös noch einmal nach und kommt natürlich wieder zu dem gleichen Resultat. Nachdem wir zehn derartiger Aufgaben gerechnet haben, frage ich ihn, ob er von der ersten Zahl, die er ins Kubik erhoben habe (683) den Logarithmus nennen könne und tatsächlich schon nach etwa 40 Sekunden nennt er mir „8344; die letzte Ziffer sei aber unsicher". Ein Blick in meine Tabelle: dort steht 83 442.

Mehrere solche Aufgaben folgen. Immer stimmt alles. Nun schreiben wir in ein Quadrat mit 25 Feldern verschiedene einstellige Zahlen. Er hatte vorher behauptet, bei einer Prüfung durch Professor Hennig 15,1 Sekunde zum Auswendiglernen eines derartigen Quadrats benötigt zu haben. Deshalb schreibe ich mit Absicht etwas undeutlich, und siehe das Lernen dauert 80 Sekunden und dann irrt er sich beim Ausfragen der senkrechten Reihen, statt einer 4 sagt er „sechs". Noch einmal muß ich so ein Quadrat mit 25 Zahlen vollschreiben, und wie ich es wünsche, sagt er mir jede beliebige senkrechte oder waagerechte Reihe auf, auch auf Wunsch die Diagonalen und die Zahlen in der Form einer Kreislinie. Schließlich folgt

ein mathematisches Meisterstück.

Man kann bekanntlich jede mehrstellige Zahl in Quadrate zerlegen. Obwohl das bekannt ist, gibt es keine einfach zu handhabende Rechenmethode, um die Zerlegung zu bewerkstelligen. Die von mir genannte Zahl 3462 wird niedergeschrieben, und kurze Zeit später stehen auf dem Papier die Zahlen $3462 = 50^2$ plus 28^2 plus 13^2 plus 3^2. Ich rechne nach:

$50^2 = 2500$
$28^2 = 784$
$13^2 = 169$
$3^2 = 9$
Summe 3462

Vor dem Weggehen sagt er noch rasch einmal alle Zahlenreihen und Quadrate, mit denen wir uns beschäftigt haben, hintereinander auf, und siehe, es stimmt alles!

Anmerkung der „Freien Presse": Dr. Finkelstein hat vor längerer Zeit in Lodz auf einem Vortrag seine Gabe einem breiteren Publikum vorgeführt.

Tod eines ehemaligen Lodzer Theaterdirektors

B. In Los Angeles ist im Alter von 55 Jahren der ehemalige Direktor des Lodzer jüdischen Theaters, M. D. Wachsmann, gestorben. Nach dem Kriege verließ Dir. Wachsmann unsere Stadt und begab sich nach London und von dort aus nach New York. Der Verstorbene war Sohn eines Synagogenkantors in Blaszki.

Marktbericht. Gestern wurden auf den Märkten die folgenden Preise gezahlt: Butter 3,50—4 Zl., Herzkäse 1 bis 1,10 Zl., Quarkkäse 80—90 Gr., süße Milch 30 Gr., Butter- und saure Milch 20 Gr., Sahne 1,60—1,80 Zl., eine Mandel Eier 2 Zl., ein kleiner Kopf Wirsingkohl 5 bis 10 Gr., Weiß- und Rotkohl 10—15 Gr., Sauerkohl 30 Gr., Wruken, Sellerie und Porree 5—10 Gr., Mohr- und rote Rüben 10 Gr. das Kilo, Rosenkohl 50—60 Gr., Spinat 40 Gr., Petersilie ein Bündchen 5 Gr., Zwiebeln 15—20 Gr., Preiselbeeren 60—70 Gr. der Liter, Meerrettich 1,20 Zl. das Kilo, Kartoffeln der Viertelkorzec 1,50 Zl., Zitronen 10—12 Gr., Aepfel 20 —30 Gr., große 40—60 Gr., Birnen 40—50 Gr. Geflügel: eine Ente 2—3 Zl., ein Huhn 3—3,50 Zl., ein Hahn 2—3 Zl., eine Pute 4,50 Zl., ein Puter 6 Zl., eine Gans 6—7 Zloty.

Die Strumpfwarenfirma „Bemberg" kämpft gegen unlautere Lodzer Konkurrenz

ag. Bereits seit längerer Zeit befinden sich auf dem Markt minderwertige Nachahmungen der bekannten Bemberg-Strümpfe. Die auf diese Weise geschädigte ausländische Firma nahm daher gegen diese unlautere Konkurrenz einen rücksichtslosen Kampf auf. In Verfolg dieses Vorgehens wurde auf Antrag dieser Firma laut Weisung der Staatsanwaltschaft in einer diese Falsifikate herstellenden hiesigen Fabrik, und zwar „S. Litrowski und M. Blajsztyft", eine Haussuchung vorgenommen, wobei sehr viel belastendes Material in Form von mehreren tausend Paar nachgeahmten Bemberg-Strümpfen sowie gefälschte Fabrikmarken der Firma Bemberg vorgefunden wurden. Diese Waren wurden versiegelt und mitgenommen, während die unlauteren Konkurrenten dem Gericht übergeben werden. — Wie wir erfahren, will sich die Firma Bemberg jedoch damit noch nicht zufrieden geben, und es sollen daher schon in nächster Zeit weitere Revisionen durchgeführt werden, da die Firma noch im Besitz von Beweisen über eine ganze Anzahl von anderen Falsifikaten ist.

Der Unfug der Gummibänder an den Armen. In der „Medizinischen Welt" zieht Sanitätsrat Feilchenfeld gegen die Unsitte des Tragens von stark umschnürenden Gummibändern an den Hemdärmeln zu Felde. Diese Kleidungsunsitte ist heute besonders bei jungen, im Sport tätigen Leute zur Vermeidung der Verschiebung des Aermels üblich. Durch die Bänder aber wird eine starke Stauung der Vorderarme und Hände verursacht, die auf die Dauer sicherlich zu nachteiligen Folgen in der Blutversorgung führen muß. Der durchaus überflüssigen Verwendung dieser abschnürenden Armbänder ist also dringend zu widerraten.

Der Muttermörder von der Rzgowskastraße festgenommen

p. Wie bereits berichtet, war es dem 43 Jahre alten Antoni Jankowski, der am vergangenen Sonntag den Versuch unternommen hatte, seine Mutter zu ermorden und der ihr verschiedene Sachen und 72 Zloty geraubt hatte, zu entkommen gelungen. Die eingeleiteten Nachforschungen hatten anfänglich keinen Erfolg.

Am Montag gegen 6 Uhr abends kam in die Gastwirtschaft von Koziol am Ring in Zdunska Wola ein Mann, der sehr viel Schnaps trank und dafür 20 Zl. bezahlte. Als den vollkommen Betrunkenen einige Gäste darauf aufmerksam machten, er solle in der Gastwirtschaft ausschlafen, da er in diesem Zustand mit der Polizei in Konflikt geraten könne, erwiderte er, daß er auch so im Gefängnis enden werde. Als das Lokal geschlossen wurde, setzte man ihn vor die Tür. Er wurde von einem Polizisten angegriffen und nach dem Polizeikommissariat gebracht, wo der Oberpolizist Anders Dienst hatte. Dieser hatte kurz vorher in einer Lodzer Zeitung den Raubüberfall in Lodz gelesen und stellte fest, daß es sich bei dem Betrunkenen um den 43 Jahre alten Antoni Jankowski aus Lodz handelt. Er setzte sich sofort mit dem Lodzer Untersuchungsamt in Verbindung, um sich zu vergewissern, ob es sich um den gesuchten Jankowski handelt. Das Untersuchungsamt bestätigte die Annahme und ordnete die Ueberführung Jankowskis nach Lodz an. Gestern nachmittag wurde Jankowski unter starker Bewachung nach Lodz gebracht und im Untersuchungsamt seinem Bruder gegenübergestellt, der als Oberpolizist bei der Polizei dient. Da er von diesem erkannt wurde, konnte er nicht mehr leugnen. Er gestand seine Schuld ein, konnte aber den Grund für seine Tat nicht angeben. Er erklärte nur, daß er betrunken gewesen sei. Die Bettdecke und das Bügeleisen hatte er in Lodz für 8 Zloty verkauft, dann hatte er sich nach Zdunska Wola begeben. Da er gewußt habe, daß es für ihn keine Rettung gebe, sei er in die Gastwirtschaft gegangen und habe sich betrunken. Aus der Zeitung habe er erfahren, daß seine Mutter lebe und daß man weiß, daß er der Täter ist. Im Anschluß an diese Vernehmung wurde Jankowski im standgerichtlichen Verfahren vernommen. Er wurde in das Gefängnis in der Kopernikusstraße übergeführt.

a. **Straßenraub.** Die Wawelskastraße 44 wohnhafte Janina Wojciszka wurde gestern auf dem Leonhardtring von einem Strolche überfallen, der ihr mit einem raschen Griff die Handtasche mit 250 Zloty Inhalt aus der Hand riß und mit der Beute die Flucht ergriff. Trotz der unverzüglich aufgenommenen Verfolgung des frechen Straßenräubers gelang es ihm, in dem lebhaften Straßenverkehr zu entkommen.

a. **Einbruchsdiebstahl in der Wohnung eines Richters.** In die Wohnung des Stadtrichters Tuszanowski in der Przejazdstraße 51 brachen bisher noch nicht ermittelte Diebe ein und stahlen verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche und Wertgegenstände im Gesamtwerte von 2000 Zloty.

× **Verkehrsunfall.** Die 32jährige Kinkinskistr. 27 wohnhafte Dina Engel geriet in der Nähe ihrer Wohnung unter ein Motorrad. Die Ueberfahrene trug erhebliche Verletzungen davon.

a. **Selbstmordversuche.** Im Hofe des Hauses Nowomiejskastraße 28 versuchte sich gestern die 22jährige Arbeiterin Perla Rundbauer, wohnhaft Mielczarskistraße 3, zu vergiften. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft ließ sie in ein Krankenhaus überführen. — Im Torweg des Hauses Zielonastraße 42 nahm gestern das 18jährige Dienstmädchen Hania Tracz Gift. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Lebensmüden Hilfe. — Die Wiesner-Straße 11 wohnhafte Arbeiterin Marie Sawczyk nahm in der Kontnastraße Gift. Sie mußte in hoffnungslosem Zustande in das Radogoszczer Krankenhaus übergeführt werden.

Aus den Gerichtssälen

„Die Trottel Polizisten haben zu wenig geschlagen"

Wie wir bereits gestern kurz berichteten, fand im Posener Bezirksgericht ein Prozeß gegen den Oberpolizisten Stanislaw Krulik und den Polizisten M. Zakrzewski statt, die angeklagt waren, am 19. März im Gebäude der Polizei einige Verhaftete mißhandelt zu haben. Alle Mißhandelten traten als Zeugen auf. Aus ihren Aussagen ging hervor, daß sie auf eine unmenschliche Weise mißhandelt, mit Füßen getreten und an den Haaren gezogen wurden, und zwar auf dem dunklen Hof des Polizeigebäudes. Hierdurch wird erklärlich, weshalb die Zeugen die Nummern sämtlicher Polizisten nicht angeben konnten, die auf dem Hof in einer Doppelreihe Aufstellung genommen und die vorbeikommenden Verhafteten geschlagen hatten. „Einer der Mißhandelten" — so schreibt der „Kurjer Poznanski" — „der 70jährige Invalide Marcin Marciniak, sagte vor Gericht aus, daß ihn der Oberpolizist Krulik nach dem Polizeikommando gebracht hatte, den er deshalb erkannt habe, weil er ihm schon früher bekannt gewesen sei. Zeuge sagte aus, daß Oberpolizist Krulik ihn auf dem Wege nach der Zelle mit einem Knüppel über den Kopf geschlagen habe. Auch Zeuge Radowicz erklärte, daß ihn der Oberpolizist Krulik geschlagen hätte, während er sich nicht erinnern könne, ob ihn auch der Polizist Zakrzewski mißhandelte. Der Angeklagte Zakrzewski behauptete, an dem betreffenden Abend nicht im Polizeikommando, sondern im Kommissariat gewesen zu sein. Zeuge Edward Budniak erklärt, daß man ihn entsetzlich geschlagen habe und daß der Befehl zum Prügeln vom stellv. Inspektor Greffner ausgegangen sei, der den Polizisten zugerufen habe, sie sollten nur „fest schlagen". Derselbe stellv. Inspektor Greffner — erklärt Zeuge — war bei dem Rapport aller Arrestanten nach deren Mißhandlung anwesend. An jeden der Verhafteten sei er herangetreten mit der Frage: „Wurde fest geschlagen und hat es geschmerzt?" Zum Schluß habe er gesagt: „Die Polizisten, diese Trottel, haben zu wenig geschlagen".

Dieselben Aussagen machten die Zeugen Kucki und Staskowiak. Bei den Aussagen, die den stellv. Inspektor Greffner betreffen, erklärte Staatsanwalt Nowicki, daß das nicht zur Sache gehöre, da davon nichts in der Anklageakte stehe. (!)

Rechtsanwalt Howorka: „Im Interesse der Anklage liegt es, die Rolle des Polizeiinspektors Greffner entsprechend zu beleuchten. Sollte der Herr Staatsanwalt das verhindern, so muß ich feststellen, daß dadurch eine Atmosphäre entsteht, die der gehörigen Aufklärung der Angelegenheit und der Bestrafung der Schuldigen nicht günstig ist."

Das Gericht fällte daraufhin das den Lesern bereits bekannte Urteil, wonach Krulik mit drei Monaten Gefängnis bestraft wurde.

Mißbräuche in der Bank Polnischer Christlicher Kaufleute

p. Vor dem Lodzer Stadtgericht kam gestern die Verhandlung gegen Jan Nowosielski, Teodor Kurpacz und Edmund Bogdanski zur Sprache, die im Jahre 1929 als Direktor der Bank Polnischer Christlicher Kaufleute Gelder der Bank dazu benutzten, für sich Aktien der Bank von einem Alexander Schepke und Dr. Knichowiecki zu kaufen. Außerdem hatten sie der Kasse 50 000 Zl. entnommen und an deren Stelle einen von Bogdanski ausgestellten Scheck gelegt. Die Untersuchung ergab, daß sie mit den gekauften Aktien der Bank in der Generalversammlung auftreten wollten, indem sie einen Mittelmann vorschoben. Nachdem der Vorsitzende gestern die Anklageakte verlesen hatte, beantragte der Sachwalter der Bank, Rechtsanwalt Adamowicz, die Berufung eines Buchsachverständigen, während der Sachwalter der Angeklagten, Rechtsanwalt Lipszyc, Vertagung beantragte, da er den Beweis erbringen wolle, daß die seinerzeit gekauften Aktien ordnungsgemäß in den Büchern eingetragen sind. Das Gericht gab dem Antrag der Rechtsanwälte statt und vertagte die Verhandlung.

p. **Aus Eifersucht die Augen ausgebrannt.** In der Gluwnastraße 62 wohnt der 40 Jahre alte Andrzej Wojcieszak, dem die 55 Jahre alte Josefa Kowalska die Wirtschaft führte. Ihr Verhältnis zu Wojcieszak war derart, daß sie glaubte, dieser würde sie heiraten. Sie war deshalb erbittert, als sie eines Tages erfuhr, daß sich Wojcieszak mit einer Maleszewska aus Chelm verlobt habe. Diese Verbindung wollte sie auf alle Fälle unterbinden. Als sie am 22. August Wojcieszak das Mittagessen vorsetzte, zog sie plötzlich eine Flasche Salzsäure hervor und goß es ihm ins Gesicht. Wojcieszak trug schwere Brandwunden im Gesicht davon und brachte längere Zeit im Krankenhaus zu. Nach seiner Entlassung hatte er das Augenlicht fast vollkommen verloren. Die Kowalska hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, das sie zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilte.

p. **Unterschlagungen eines Oberpolizisten.** Der 43 Jahre alte Oberpolizist Teodor Sofja wurde im November vorigen Jahres als Leiter des Wirtschaftsrats nach Lask versetzt. Im Laufe weniger Monate unterschlug er aus der Kasse 1244 Zloty. Als während einer Bücherrevision der Betrug an den Tag kam, erklärte Sofja, daß er sich kein Geld angeeignet habe und daß er nicht wisse, wie dieser Fehlbetrag entstanden sei. Er hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, vor dem er diese Aussagen wiederholte. Das Gericht glaubte ihm aber nicht und verurteilte ihn zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis.

Ankündigungen

Das morgige Konzert von Claudio Arrau. Man schreibt uns: Morgen trifft in unserer Stadt einer der größten Meister auf dem Gebiet der Klavierkunst: Claudio Arrau ein, um am Abend um 8,30 Uhr in der Philharmonie das 6. Meisterkonzert zu bestreiten. Claudio Arrau, über den die gesamte Auslandspresse mit höchster Begeisterung schreibt, hat letzthin in der Schweiz auf einem Wettbewerb den ersten Preis errungen. Das ist auch kein Wunder, steht doch seine Technik auf der Höhe und begeistert doch sein gefühlvolles Spiel die Zuhörer. Im Programm: Beethoven, Mozart, Ravel, Liszt, Albeniz, Strawinskij und andere.

Konzert eines tschechischen Männerchors. Uns wird geschrieben: Am Freitag findet im Saale der Philharmonie ein einziges Konzert des berühmten tschechischen Männerchors unter der Leitung von W. Steinman statt. Der Chor, der unter dem Protektorat des Stadtrats zu Brünn steht, besteht aus 50 Personen, von denen jede einzelne gesanglich auf der Höhe steht. Der Chor wird die schönsten tschechischen Volkslieder, sowie eine Reihe anderer Lieder zum Vortrag bringen. Als Solist tritt A. Korecek auf. Die Tschechen sind in der ganzen Welt durch ihre Sangeskunst bekannt. Ihre Konzerte erfreuen sich immer großen Erfolges und ihre Darbietungen schwinden nicht so schnell aus dem Gedächtnis der Zuhörer, deshalb ist anzunehmen, daß auch diesmal der Saal unzählige Sangesfreunde fassen wird. Beginn des Konzerts pünktlich um 8 Uhr abends.

Heute Vortrag über die Christliche Wissenschaft. Um die Wirksamkeit der Offenbarungen der Christlichen Wissenschaft einem größeren Kreis von Anhängern und Freunden dieser geistigen Richtung vorzuführen, wird Herr Dr. H. J. de Lange C. S. aus dem Haag (Holland) auf Bemühen der Lodzer Christlich Wissenschaftlichen Vereinigung heute pünktlich um 8 Uhr abends im großen Saal des Lodzer Männergesangvereins, Petrikauer 243, einen Vortrag über das Thema: „Die Christliche Wissenschaft, die Wissenschaft der Göttlichen Herrschaft" in deutscher Sprache halten. Anschließend daran findet eine Wiederholung des Vortrages in polnischer Sprache statt. Gäste, die sich für die Christliche Wissenschaft interessieren, sind zu diesem eintrittsfreien Vortrag herzlich willkommen.

Vom Christlichen Commisverein z. g. U. wird uns geschrieben: Wie bereits am vergangenen Sonntag an dieser Stelle bekannt gegeben, wird Herr Paul Wolf aus Myslowitz in Oberschlesien am Donnerstag um 9 Uhr abends über die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der Einheitskurzschrift sprechen. Der Vortragende wird auf die Vorzüge der Einheitskurzschrift hinweisen, und uns mit dem neuen Stenografiesystem bekannt machen. Da die neue Kurzschrift auch auf die polnische Sprache übertragen worden ist, so bietet sie für uns in Polen ganz besondere Vorteile. Ein jeder Büro-Angestellte wird die Notwendigkeit der Stenografie im Geschäftsleben zu würdigen wissen, dagegen wird so mancher gefühlt haben, daß ihm die Stenografie zu seinem Fortkommen gefehlt hat. Es liegt daher im Interesse unserer Kollegen und Kolleginnen, diesen Vortrag zu besuchen und gegebenenfalls aus dem Gehörten Nutzen zu ziehen. Der Vortrag beginnt pünktlich um 9 Uhr abends und ist für Mitglieder wie auch Gäste zugänglich. Eintritt frei, Garderobe 50 Groschen.

Kirchliches

Spende.

Auf der Hochzeitsfeier des Herrn Bruno Schmidtke mit Frl. Erna Fall wurden durch Frau E. Bayer Zl. 56,50 für arme Kinder zur Weihnachtsbescherung gesammelt. Den edlen Spendern dankt vom Herzen im Namen der Bedachten

Pastor O. Lipski.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Danksagung

Das Stadtkomitee zur Unterstützung der Arbeitslosen gibt zur Kenntnis, daß die zweite am 1. November auf den Straßen und in den Lokalen veranstaltete Spendensammlung einen Reingewinn von 1756,74 Zl. ergeben hat. Das Stadtkomitee spricht hiermit ein herzliches „Vergelts Gott" allen edlen Spendern aus, sowie folgenden Vereinen, die zu dem Sammlungserfolg beitrugen: Männlicher und Weiblicher Schützenverband, Verein „Orle", Nationalvereinigung für ein Großmachtpolen, Föderation „PZOO", Arbeitslosenfonds, Bonifrater, Gesangverein „Moniuszko".

Vorsitzender des Sammlungskomitees
gez. Dr. A. Grohmann

Vorsitzender
des Stadtkomitees für Arbeitslosenhilfe
gez. Stadtstarost
J. Dychdalewicz.

Nur für
Rundfunkhörer
die es noch nicht wissen: Das ausführlichste Rundfunk-Programm der Welt und den weiteren interessanten reichillustrierten Inhalt finden Sie in der ältesten deutschen Funkzeitschrift
Der Deutsche Rundfunk
Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine Postkarte an den Verlag Berlin N 24 genügt und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft

Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[10

Er kam schnell zurück, nahm seine Mütze, und dann schritt er neben Lina die Treppe hinunter. Das Waschhaus war im Hofe.

„Was bekomme ich dafür, daß ich den Korb hinauftrage?" fragte er scherzend und legte seinen Arm um ihre Schulter.

Ihre hellen Augen lachten zu ihm auf. Er drückte ihr schnell einen Kuß auf die Wange. Sie hielt ganz still. Aber hinterher sagte sie: „Pfui!" und rieb sich die Stelle, die seine warmen Lippen berührt.

„Nachher bekomme ich einen mitten auf den Mund, Lina — nicht wahr?"

„Wollen mal sehen", sagte sie lachend und lief ihm voraus. Die Hand auf die Klinke der Waschhaustür legend, blieb sie stehen, sah zu ihm auf und flüsterte:

„Das gnädige Fräulein is drin!"

Er schob seine Mütze ins Genick, kraute sich hinterm Ohr. Lina öffnete die Tür. Eva Tönnies stand über einen Zuber geneigt und spülte Wäsche. Das Licht der elektrischen Birne fiel über ihr blondes Haar und ließ es silbrig schimmern. Ihr weißer, zarter Nacken und die schlanken, wohlgeformten Arme leuchteten in dem matten Licht.

Wie schön sie war! Friedrich Schadow empfand ihre Schönheit wie eine Offenbarung. Sein Blick sog sich förmlich fest an ihr.

Eva sah auf. Ueberrascht traf ihr Blick den seinen. Er vergaß den Gruß, sagte: „Lina hat mich gebeten, die Wäsche auf den Boden zu tragen."

„Ach, davon wußte ich gar nichts! Und Sie wollen uns helfen? Das ist sehr freundlich von Ihnen —"

Eine helle Röte stieg in ihr zartes Gesicht. Sie ließ ihre Arbeit ruhen, trocknete sich ihre entblößten Arme ab. Es war doch sehr peinlich, daß die Lina den jungen Schadow um diesen Dienst gebeten hatte.

Eva sah zu ihr hin. Lina war damit beschäftigt, die Wäsche in den Korb zu packen.

„Ich bin mit dem Spülen fertig, Lina. Vielleicht kann man diese Wäsche auch noch heute auf die Leine bringen?"

„Na, wenn ich die alle aufhängen soll, wird es wohl Nacht werden."

„Ich helfe Ihnen, Lina."

„Muß es denn heute sein?" murrte Lina. „Morgen is ja auch noch 'n Tag!"

Es verdroß sie, daß Fräulein Tönnies mitkommen wollte auf den Boden. Die störte sie nur.

„Ich will schon zusehen, allein damit fertig zu werden", sagte sie und legte einen Arm voll Wäsche auf den Korb. Dann kommandierte sie: „So! Fertig — ab!"

Friedrich Schadow hatte seinen Rock abgelegt. Er hob nun mit Schwung den schweren Korb auf seine Schulter. Eva staunte. Was der Mann für Kräfte hatte! Und während er über den Hof ging, lauschte sie seinem festen Schritt noch lange.

Dann fiel ihr Blick auf seinen Rock, der auf einem Berg trockener Wäsche lag. Sie dachte: die Lina hätte ihn mitnehmen sollen. Wenn Schadow nachher über den kalten Hof zurückgeht, wird er sich erkälten.

Sie nahm den Rock, an dem noch die Wärme seines Körpers haftete, an sich. Dann schaltete sie das Licht aus, verschloß die Waschküche und ging über den Hof zum Hause hin. Langsam stieg sie die vier Stockwerke zum Boden hinauf.

Der Vorraum des Bodens lag in Dunkelheit. Sie tastete sich mühsam vorwärts, fand aber die Tür nicht. Aergerlich dachte sie: Was will ich denn? Ihm den Rock nachtragen? War das nicht dumm von mir? — Natürlich war es das. Sie sagte es sich und tastete dennoch weiter. Ein Flüstern drang zu ihr. Sie blieb stehen, lauschte hinein in die Dunkelheit.

Ein Lachen — leise, geheimnisvoll lagte sie von der Tür zurück.

In der Dunkelheit stieß sie gegen einen Gegenstand, der polternd zur Erde fiel.

Eine Tür wurde geöffnet. Licht fiel in den Gang.

„Wer ist denn da?" Friedrich Schadow fragte es, trat in den Vorraum.

„Ach, Sie, gnädiges Fräulein!"

Er richtete die Leiter auf. Eva stand unschlüssig dabei.

„Ich wollte helfen!" sagte sie.

Lina rief von der Tür her: „Nicht nötig, gnädiges Fräulein — die Wäsche hängt bis auf ein paar Stücke; damit werde ich allein fertig!"

Eva wandte sich zum Gehen.

„Vorsicht!" mahnte Friedrich und trat neben sie. „Daß Sie nicht stürzen!"

Seine Stimme klang unsicher. Er ließ das Licht seiner Taschenlampe aufflammen. Dann legte er stützend die Hand unter Evas Ellbogen. Ein Schauer rieselte durch sie hin. Einen Moment schlossen sich ihre Augen — öffneten sich wieder. Ihre Finger hatten sich in den Rock verkrampft, der noch über ihrem Arm lag. Sie reichte ihn Schadow. Dabei trafen sich ihre Augen, hafteten für den Bruchteil einer Sekunde ineinander. Eva fühlte, wie alles Blut zu ihrem Herzen strömte...

Herrgott, bin ich denn wahnsinnig!, dachte Eva Tönnies. Es kann doch nicht Liebe sein, das auf einmal wie ein Rausch über mich gekommen ist?

Sie dachte daran, wie Friedrich Schadow sie angesehen hatte im Halbdunkel des Treppenhauses. So ernst — so seltsam ernst. Und aus seinem Gesicht war alle Farbe gewichen. Sie sah es vor sich, sah die ernsten Augen. Ihr Herz schlug rasend; sie hatte die Hand darauf gepreßt, und ihre Augen starrten in die Dunkelheit ihres Zimmers, in das sie sich geflüchtet hatte.

Nur jetzt niemanden mehr sehen — mit niemandem mehr sprechen müssen!

Aber sie war erst wenige Minuten in ihrem Zimmer, als Doktor Fahrenkrug kam. Die Mutter ließ sie bitten. Es blieb ihr weiter nichts übrig, als ins Wohnzimmer zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Sport und Spiel

cs. **Die Korbballtreffen um die Meisterschaft der Lodzer B-Klasse** und Aufnahme in die A-Klasse sind teilweise beendet. Aussichten zum Aufstieg in die höhere Klasse besitzt Geyer, dessen Mannschaft am vergangenen Sonntag als Siegerin über Makkabi hervorging.

cs. **Die Wiedereröffnung der Kunsteisbahn in Kattowitz** erfolgt am 14. November. Bei der Saison-Eröffnung ist ein Hockey-Kampf Krakau — Oberschlesien angesagt. Außerdem finden Schlittschuhläufe ungarischer und deutscher Meister statt.

Aus dem Reich

Reformationsfeier im Kantorat Dąbrowa

Am 8. d. M. feierte die Gem. Dombrowa das Reformationsfest. Die Andacht wurde von Herrn Pastor Petznik gehalten. Die schöne Predigt über die Bibel, die uns Dr. M. Luther überlassen hat, hielt die Gemeinde in andächtiger Stimmung. Die Feier wurde verschönert durch den Kirchenchor des Kantorats Dombrowa an der St. Johannisgemeinde zu Lodz unter Leitung des Herrn Kowalski und durch den Dombrowaer Posaunenchor. Anschließend an die Feier wurden von Herrn Pastor Petznik herzliche Abschiedsworte an den seit 18 Jahren tätigen Lehrer und Kantor der Gem. Dombrowa Herrn Johann Freitag gerichtet. Auch Herr Freitag sprach der Gemeinde seinen Dank und den Wunsch aus, die Gemeinde möge mit dem neuangestellten Lehrer und Kantor Leonhard Schiewe gemeinsam die Arbeit an der Erziehung der Kinder weiter fortführen. Sch. L.

Die Geliebte von gedungenen Burschen ermorden lassen

a. In der Nähe des Dorfes Michalowice, Kreis Kolo, fanden Vorübergehende die 21jährige Tochter eines Landwirts, Anna Kielczewska, schwer verwundet in bewußtlosem Zustand auf. Dem Mädchen war die Schädeldecke eingeschlagen worden, außerdem hatte ihm der Täter zahlreiche Stichwunden beigebracht, so daß es kurz nach der Auffindung seinen Verletzungen erlag. Durch die von der Polizei eingeleitete Untersuchung konnte festgestellt werden, daß die Kielczewska mit einem Czeslaw Juzwiak ein Liebesverhältnis unterhalten hatte. Juzwiak hatte inzwischen ein anderes Mädchen kennengelernt und wollte von einer Trauung mit der Kielczewska nichts wissen. Um nun seine unbequeme Geliebte los zu werden, überredete er seine Freunde Michal Zelezniak und Andrzej Malinowski zur Ermordung der Kielczewska. Um einen Ueberfall vorzutäuschen, unternahm Juzwiak mit seiner Geliebten einen Spaziergang ins Feld, wo bereits die gedungenen Mörder, mit Messern und einem Brecheisen bewaffnet, warteten. Zuerst überfielen die beiden Verbrecher den Juzwiak zum Schein und als dieser die Flucht ergriff, stürzten sie sich auf das Mädchen und brachten ihr die tödlichen Verletzungen bei, worauf sie die Flucht ergriffen. Sowohl Juzwiak, als auch die beiden Mörder wurden von der Polizei verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert.

Riesenunterschlagungen in Warschau

Prokurist und Industrieller veruntreuen 360 000 Zl.

Dieser Tage wurden im Büro der Warschauer Zementfabrik „Wiek" Riesenmißbräuche in Höhe von 360 000 Zloty entdeckt. Wie die Untersuchung ergab, sind die Unterschlagungen von dem Prokuristen der genannten Firma, Czeslaw Kolakowski, und dessen Verbündeten, dem Warschauer Industriellen Isaak Ingster, systematisch verübt worden. Die beiden Betrüger waren in der Stadt als sehr wohlhabende und überdies redliche Leute bekannt gewesen. Die Veruntreuungen bestanden darin, daß Kolakowski, der durch seine 11jährige Tätigkeit in der Firma volles Vertrauen genoß, sich systematisch die Firmenwechsel aneignete, um sie mit Hilfe Ingsterns zu diskontieren. Nicht nur Wechsel, sondern auch Verwaltungsmitgliedern der Firma „Wiek" gehörende Aktien, die sich unter Kolakowskis „Aufsicht" befanden, eigneten sich die beiden an. Die Aktien wurden versetzt oder verkauft. U. a. wurde der Verwaltungsvorsitzende M. Hertz um 250 Aktien zu je 500 Zl. gebracht. Weitere Ermittlungen sind im Gange.

U. **Konstantynow.** Von der Bürgerschützengilde. Dieser Tage fand im eigenen Lokal am Großen Ring die Generalversammlung statt, welche vom Vorstand Herrn Gustav Schultz eröffnet und geleitet wurde. Nach Verlesung der Protokolle durch den Schriftführer Herrn Theodor Stehr und des Kassenberichts durch Herrn Hugo Stehr erstattete der Schießmeister Herr Waldemar Hoffmann den Tätigkeitsbericht des Jahres 1931, welchem folgendes zu entnehmen ist: Im vergangenen Jahre fanden statt: 1 großes Prämienschießen, 4 kleine Prämienschießen, das Königsschießen, das Königsprämienschießen, sowie ein Wanderpokalprämienschießen. Im ganzen beteiligten sich die Schützen der hiesigen Gilde an 6 Prämienschießen, wobei sie fünfmal als Sieger hervorgingen, während sie im Konkurrenzschießen zwei zweite, sowie einen dritten Preis errangen. Durch diese Siege bewiesen sie, daß sie die besten Schützen der Wojewodschaft sind. Sie werden deshalb auch von den übrigen Gilden als „Räuber" bezeichnet. Als bester Schütze nicht nur von Konstantynow, sondern auch der Wojewodschaft, erwies sich Herr Alfons Hoffmann (12 errungene Preise). Der Vorstand Herr Gustav Schultz wünschte den Schützen Glück. Darauf wurde die alte Verwaltung entlastet. Zum Vorsitzenden wurde Herr Ferdinand Fröhnel gewählt, der sich Herrn Max Bender und Herrn Alfons Hoffmann zu Beisitzern berief. Nach einer kurzen Aussprache schritt man zur Neuwahl. In die neue Verwaltung wurden folgende Herren gewählt: Aeltester — Gustav Schultz; 2. Aeltester — Theodor Stehr; 1. Kommandant — Waldemar Hoffmann; 2. Kommandant — Adolf Pieh; 1. Kassierer — Hugo Stehr; 2. Kassierer — Sigismund Bernstein; 1. Schriftführer — Karl Gellert; 2. Schriftführer — Max Bender; Schießmeister — Alfons Hoffmann; Wirte — Ferdinand Fröhnel, Adam Fröhnel und Eduard Lehmann; Fahnenträger — Oskar Rahn, Stellvertreter — Otto Bersch, Fahnenjunker — Theophil Hoffmann und Ludwig Finster; Revisionskommission: Johann Ujma, Ludwig Finster und Adam Haubert; Hauswirt — Adolf Fröhnel. Alle Verwaltungsmitglieder wurden durch Zuruf gewählt. Nach der Wahl wurde beschlossen, den diesjährigen Schützenball am 21. November zu veranstalten, wozu alle Nachbargilden eingeladen werden.

× — **Operettenaufführung.** Uns wird geschrieben: Am Sonnabend veranstaltet der evangelische Kirchengesangverein „Harmonia" im Hornschen Saale einen Unterhaltungsabend. Es wurde ein gutes vielseitiges Programm vorbereitet. Unter anderen wird die Operette „Winzerliesel" von Georg Mielke zur Aufführung gelangen. Nach dem Programm — Tanz, zu dem ein gut eingespieltes Streichorchester Musik liefern wird. Beginn des Festes um 8 Uhr abends.

ru. **Pabianice. Vertrauensleute.** Die böse Zeit, in der wir leben, bringt es mit sich, daß Glaubensgenossen nicht nur materielle, sondern auch geistige Not leiden, die oft so groß wird, daß man glaubt, nur einen Ausweg, den Selbstmord, zu haben. Um diesem Elend zu steuern, soll vielen evangelischen Glaubensgenossen von nun an durch bestimmte Vertrauensleute derart, wie in Deutschland in vielen Städten mit Erfolg eingeführt, vor allem materielle Hilfe gebracht werden. Die Stadt wurde in 12 Bezirke eingeteilt, deren Betreuung zum größten Teil Damen des Evangel. Frauenvereins übernommen haben. Sie wollen aber auch als Freunde und Freundinnen in die Häuser gehen und viel Unglück verhindern, wenn man ihnen volles Vertrauen auch in den geheimsten Herzensangelegenheiten entgegenbringen wird. Nicht nur die 4000 Seelen zählende Stadtgemeinde soll versorgt werden, sondern alle 9000 Seelen in Stadt und Land. An der Spitze stehen die Pastoren der Gemeinde. Möge Gott viel Segen bringen lassen durch diese Mitarbeiter der Pastoren.

ru. — **Die Generalversammlung im Jünglingsverein** fand am Sonntag abend im eignen Vereinslokal statt und brachte als Hauptpunkt der Tagesordnung Neuwahl der Verwaltung. Eine große Umstellung der Verwaltung wurde durchgeführt. Gewählt wurden: zum Präses des Vereins Herr Pastor R. Schmidt und Vizepräses Herr Pastor Horn; 1. Vorstand Art. Keil, 2. — F. Mirsch; 1. Schriftführer F. Müller, 2. — K. Kunst; Kassenwart G. Neuhäuser; Archivar Schönrock; Sportwart Lehmann und als Wirte: A. Bliege, A. Ebert und H. Hettich.

ru. — **Bücherei des Lodzer Schul- und Bildungsvereins.** Am Freitag, den 13. November, abends 7 Uhr erfolgt im Lokale des Gesangvereins der Brüdergemeine, Johannisstraße 6, die Eröffnung einer Zweigstelle der deutschen Bücherei des genannten Vereins. Für den Anfang ist bereits eine stattliche Zahl ganz neuer Bücher, ja der letzten Erscheinungen auf dem Gebiete der Unterhaltungs-Literatur (im ganzen 233 Bände), sowie wissenschaftlichen und belehrenden Inhalts (70 Bände) zur Verfügung gestellt worden. Doch ist auch der Jugend gedacht worden, welche ebenfalls bereits, außer Klassikern, 57 Bücher zur Auswahl hat. Da die Bürgschaftzahlungen für Erwachsene nur 2 Zloty, für Jugendbücher nur 1 Zl., und die Lesegebühr monatlich nur 50 Groschen bzw. 25 Gr. beträgt, ist es auch Wenigerbemittelten ermöglicht, in dieser verzweiflungsvollen Zeit ein gutes Buch zur Erholung des Geistes und Ermunterung des Gemüts nach des Tages schweren Sorgen zu Hause zu haben und darnach greifen zu können. Es ist das eine Bücherei, wie sie unsre Stadt Pabianice bisher nicht aufweisen konnte.

Letzte Nachrichten

Russisches Gold für Deutschland

Ueber Dirschau wurde mit dem internationalen D-Zug aus Moskau ein Transport von 118 Kisten Gold in einem Wert von 23 Millionen Mark nach Berlin befördert. Das Gold wurde der Reichsbank überwiesen und soll als Deckung der Verpflichtungen deutschen Firmen gegenüber für nach Rußland gelieferte Waren dienen.

Abrüsten soll — der andere

Paris, 10. November.

Marineminister Dumont hielt am Freitag in St. Nazaire anläßlich des Stapellaufs eines Torpedobootzerstörers eine Rede, in der er zur Flottenabrüstung erklärte: „Die Abrüstung muß gewisse Grenzen haben. Ich als Marineminister muß Ihnen erklären, daß ich niemals darin einwilligen werde, daß unsere Flotte verringert wird, während andere Flotten verstärkt werden. Unsere Flotte hat zahlreiche Aufgaben zu erfüllen. Sie muß imstande sein, die Mobilisierung unserer Truppen in Nordafrika, die Versorgung und Bewachung unserer Kolonien zu sichern. Allein diese Aufgaben sind so bedeutend, daß sie das Vorhandensein einer starken nationalen Flotte rechtfertigen.

Studenten stören Jorga

Paris, 10. November.

Der rumänische Ministerpräsident Jorga, der seit einigen Tagen aus Anlaß seiner Ernennung zum Ehrendoktor in Sorbonne in Paris weilt, hielt am Montag in der Universität einen Vortrag, der durch Zurufe und durch harmlose Wurfgeschosse von seiten einiger rumänischer Studenten gestört wurde. Da die Störungsversuche kein Ende nahmen, wurde das Ueberfallkommando der Polizei alarmiert, das vier der lautesten Schreier festnahm. Auf die Bitten des dem Vortrag beiwohnenden Dekans der philosophischen Fakultät wurden die Verhafteten wieder auf freien Fuß gesetzt. Jorga konnte darauf seinen Vortrag ohne weitere Störung beenden.

Regierungsresidenz auf Cypern niedergebrannt

Wie „Daily Expreß" aus Cypern meldet, wurde die Residenz des englischen Regierungsvertreters in Famagusta am Sonntag von unbekannten Tätern in Brand gesteckt und vollkommen eingeäschert.

Schadenersatzklage gegen Calmette

Nach dem Vorstoß des Verteidigers Rechtsanwalt Dr. Wittern gegen Calmette, den er als den Hauptschuldigen an dem Lübecker Kindersterben bezeichnete, haben zehn Eltern eine Privatschadenersatzklage in einer vorläufigen Höhe von 400 000 Mark gegen Professor Calmette eingebracht und einen Lübecker Rechtsanwalt mit ihrer Vertretung und Durchfechtung ihrer Ansprüche beauftragt.

Das Sprengunglück bei Hauenstein. Wie nunmehr feststeht, hat das schwere Sprengstoffunglück bei Hauenstein insgesamt 5 Todesopfer gefordert, darunter befindet sich auch ein noch unter den Felstrümmern begrabener 21jähriger Fabrikarbeiter, der wohl nur noch als Leiche geborgen werden kann. Die ursprünglichen Vermutungen, daß noch mehr Personen unter den Steinen liegen, haben sich also glücklicherweise nicht bestätigt. Schwer verletzt wurden zwei Personen, leicht verletzt vier Personen.

Eisenbahnunglück. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Olmütz und Prerau entgleiste ein Schnellzug. Die Lokomotive und der Tender stürzten um. Die übrigen Wagen rissen sich los. 8 Reisende und drei Personen des Zugpersonals wurden verletzt. Durch die rasche Fahrt über die Weichen war der Zug auf ein falsches Gleis geraten.

Englische Großspinnerei niedergebrannt. Am Montag wurde eine große Spinnerei in Springuead bei Oldham durch einen Riesenbrand zerstört. Als das Feuer ausbrach, waren 240 Arbeiter in den Räumen beschäftigt, die sich jedoch alle retten konnten. Nur einige erlitten leichtere Verletzungen. Die Fabrik, die 60 000 Spindeln enthielt, brannte innerhalb einer halben Stunde vollständig nieder.

Sturm im Aermelkanal. Der englische Kanal wurde am Montag abend wiederum von einem schweren Sturm heimgesucht. Die Seen gingen hoch über die Hafenanlagen von Dover und Folkestone hinweg. Auf den Scilly-Inseln wurde eine Sturmgeschwindigkeit von rund 100 Stundenkilometern aufgezeichnet. Der Sturm fegte buchstäblich eine Anzahl von Dächern hinweg. Die Ziegel flogen Hunderte von Metern weit.

Eine Stadt durch Orkan zerstört. Nach einer Meldung aus Teguchigalpa in Honduras ist die Stadt Lasmasica durch einen Orkan vollkommen zerstört worden. Die Eisenbahnverbindungen sind unterbrochen. Man fürchtet, daß zahlreiche Menschen ums Leben gekommen sind.

Furchtbare Rache eines Knechtes. In einem Städtchen in der Nähe von Philippopel spielte sich gestern ein furchtbarer Vorfall ab. Ein Knecht namens Petko Chajlow ermordete nach einer zweijährigen Gefängnisstrafe mit einem Beil den Bürgermeister und einen Polizisten und verletzte 6 Personen schwer. Nach dieser Tat verschwand er in den Bergen.

Das ungetreue Ziegfeld-Girl. Der Geistliche Chudacek, ehemaliger Pfarrer der Johnston-Kirche in New York, hatte gegen ein früheres Girl der Ziegfeld Follies einen Prozeß wegen Bruch des Eheversprechens, in dem er 50 000 Dollar Schadenersatz fordert, angestrengt. Die Klage des Geistlichen wurde abgewiesen.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Festaufführung aus Anlass des Unabhängigkeitstags: „Co chcecie" und Fragment aus „Noc Listopadowa".

Teatr Kameralny. — Festaufführung aus Anlass des Unabhängigkeitstages: „Wilki w nocy" und Fragment aus „Noc Listopadowa".

Teatr Popularny. — Festaufführung: „Łukasinski".

Heute in den Kinos

Casino: Buster Keaton heiratet.

Capitol: Sevilla, die Stadt der Liebe (Ramon Novarro).

Corso: Der Frauen-Liebhaber. — Im Explosionsdonner.

Grand-Kino: Der heitere Leutnant (Maurice Chevalier).

Luna: Lichter der Großstadt. (Charlie Chaplin).

Mimoza: Das Liebesabenteuer am Rio Grande (Mona Maris).

Odeon: Der Marinekapitän (Harry Liedtke).

Oswiatowe: Das Geheimnis der Limousine. — Die Soldatenparade.

Palace: Cain (Thamy Bourdelle).

Przedwiosnie: In einer kleinen Konditorei (Maurice Chevalier).

Rakieta: Der Araber (Ramon Novarro).

Slonce: Im Froschzeichen.

Splendid: Die ewig Dummen (in jüdischer Sprache).

Victoria: Die rote Tänzerin (Magda Sonja und Fritz Kortner).

Wodewill: Der Marinekapitän. (Harry Liedtke).

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: J. Koprowski, Nowomiejska 15, S. Trawkowska Brzezinska 56, M. Rosenblum, Cegielniana 12, M. Bartoszewski, Petrikauer 95, J. Klupt, Kontna 54, L. Canniki, Rokicinska 53.

Handel und Volkswirtschaft

Lodzer und Bialystoker Waren für England

K. Gestern ist der Sonderausschuss der Lodzer Exporteure, die auf Anlass der Lodzer Industrie- und Handelskammer die augenblickliche Lage und die Konjunktur der Ausfuhr von hiesigen Konfektionswaren nach England geprüft hat, wieder nach Lodz zurückgekehrt. Wie es sich herausstellt, sind die Befürchtungen der hiesigen Exporteure, dass England sofort ein vollständiges Einfuhrverbot erlassen wird, unbegründet, da ein solches Verbot nicht zu erwarten ist. Die Aenderung der bisherigen Handelspolitik Grossbritanniens hinsichtlich des Schutzes der englischen Produktion und der Vergrösserung der Ausfuhr wird erst im Parlament besprochen werden, wodurch die Verwirklichung dieser Absichten selbstverständlich eine gewisse Verspätung erfahren wird. Im Zusammenhang damit merkt man bei den Lodzern Exporteuren eine grössere Intensivität. Schon morgen wird aus Lodz ein grösserer Transport an Konfektionswaren nach Gdingen abgehen. Um die Aufstapelung der Transporte in Gdingen zu vermeiden, hat man gleichzeitig Schritte unternommen, um diese Sendungen in erster Linie zu befördern.

*

K. Im Gegensatz zu der ungewöhnlich schweren Lage in der Lodzer Industrie ist die Białystoker Textilindustrie ungewöhnlich stark beschäftigt, und das im Zusammenhang mit der Einstellung der Produktion auf dem englischen Markt. Die Lage in der Industrie in den letzten Tagen insofern eine Besserung erfahren, dass sogar seit längerer Zeit ausser Betrieb stehende Fabriken, die eine grössere Arbeiterzahl beschäftigen,, wieder ihre Tätigkeit aufnahmen. Angesichts der Möglichkeit einer Einführung des Zollschutzes in England haben die Białystoker Produzenten das Arbeitstempo erheblich beschleunigt, um so schnell wie möglich den abgeschlossenen Kontrakten nachzukommen. Grössere Warenmengen sind nach England exportiert worden, wo sie die Lager der dortigen Białystoker Vertreter und Agenten füllen. Der Białystoker Textilexport stellte sich im Oktober auf 231 000 kg in einem Wert von ungefähr 3 Millionen Złoty dar. Hauptabnehmer ist England, das 90 Prozent der Wollwaren und Konfektionen ankaufte. Die übrigen 10 Prozent fanden auf den Märkten des Fernen Ostens Abgang. 70 Prozent der Białystoker Ausfuhr besteht aus Geweben, der Rest aus Konfektionen.

Die Lage im polnischen Handel

B. P. Auf dem **Textilwarenmarkt** ist die Stimmung weiterhin flau. Die Tatsache, dass die Preise nicht einheitlich herabgesetzt wurden, verursacht ein Schwinden der Kauflust und ein weiteres Abbröckeln der Preise, da die Kunden in der Angst, zu teuer einzukaufen, die Preise drücken. Hinzu kommt das Bestreben sowohl des Industriellen, als auch des Grosshändlers, möglichst schnell die Lager zu räumen, um Bargeld in die Hand zu bekommen, das zur Zahlung der Steuern und zum Kauf des neuen Patents nötig ist. Die Kreditbedingungen sind dieselben wie zu Anfang der Saison: offener Kredit wird nur denjenigen Kunden gewährt, die bisher ihren Verpflichtungen pünktlich nachgekommen sind.

Ein lebhaftes Saisongeschäft verzeichnet augenblicklich die Tücherbranche. Stark gefragt werden vor allem schwere Tücher der billigen Sorten und die um 30 bis 40 Prozent billigere Ramschware. Auch für Plüschwaren herrscht grosses Interesse, obwohl in diesem Handelszweig scharfe Konkurrenz getrieben wird. Die Lodzer Plüschfabriken haben ihre Preise erheblich herabgesetzt.

Die Lage, in der sich der **Rohhäutehandel** befindet, kann in absehbarer Zeit eine Besserung erfahren, da auf den Auslandsmärkten die Stimmung plötzlich sehr fest geworden ist. Die Zahl der Schlachtungen steigt zwar im Zusammenhang mit den niedrigen Vieh- und Fleischpreisen dauernd, und die Vorräte an Rohhäuten werden, da die Nachfrage bisher bei weitem nicht gleichen Schritt hielt, immer grösser, doch haben sich auch bei uns die Preise stabilisiert; grosse Rindshäute zogen leicht an. Die Ausfuhr ist sehr gering.

Der **Lederhandel** leidet schwer unter dem sehr empfindlich fühlbaren Mangel an Bargeld. Die Kaufkraft der Kunden wird immer geringer, so dass der Grosshandel und die Gerbereien gezwungen sind, Bardeckung zu fordern, um Verlusten aus dem Wege zu gehen.

Die Tendenz war in den letzten Tagen uneinheitlich, für inländisches Leder schwächer, für amerikanische Ware fester, da aus Amerika die Nachricht eintraf, dass die Gerbereien die Absicht haben, die Betriebe für längere Zeit zu schliessen. Schwarzes Chrom- und Gemsleder war stark gefragt, von amerikanischem Leder „Century Kid". Die Preise für Hartleder stellten sich etwa wie folgt dar: „Temler Schwede", schwere Krupons, Nr. 1 — 9.00 Zł., Nr. 2 — 8.50 Zł., mittel Sohlenleder 8.00 Zł., Nr. 2 — 7.50 Zł., schwere Sohlenkrupons — 10.00 Zł., Nr. — 9.50 Zł.

Der **Kolonialwarenmarkt** verzeichnet vorderhand für Kaffee ruhige Stimmung, obgleich auf den Weltmärkten die Vernichtung grosser Kaffeevorräte bereits Preissteigerungen verursacht hat. In Warschau zahlte man für Rio Prima 4.90, für Santos 7 Złoty je kg. Holländischer Kakao war unverändert, man zahlte Zł. 6.20 je kg. Für Heringe war die Tendenz schwach. Die Preise: kleine „Uliki" 100.—, grössere 110.—, schottische Matjes 155.—. In der letzten Woche sind die ersten Transporte Yarmouther Heringe eingetroffen. Die Kreditbedingungen: bei Kaffee 120 bis 140 Tage, bei anderen Kolonialwaren 70 bis 90 Tage, bei Heringen unter Bankgarantie 20 bis 30 Tage.

Auf dem **Getreidemarkt** ist, wie wir voraussagten, eine sehr feste Preistendenz eingetreten. In Amerika wurden sehr grosse Geschäftsabschlüsse getätigt, die Preise steigen, und das Kauffieber ist so gross, dass bereits vor Spekulationskäufen gewarnt wird. Trotz des hemmenden Geldmangels sind auch in Polen alle Getreidepreise in die Höhe gegangen, ebenso auch — um 10 bis 15 Prozent — die Preise für Grütze, Graupe und Erbsen. Die feste Tendenz dürfte lange Zeit anhalten, da die Berichte aus aller Welt bestätigen, dass die diesjährigen Vorräte erheblich kleiner als im Vorjahr sind.

In der **Eisenbranche** wurde in den letzten Tagen eine stärkere Nachfrage nach Blech wahrgenommen. Bezeichnenderweise wird vor allem Eisenblech gefragt, teurere Blechsorten finden erheblich schwerer Absatz. Die allgemeinen Umsätze sind mittel, jedoch viel kleiner als im vergangenen Jahre um diese Zeit. In diesen Tagen ist ein Syndikat der Händler mit landwirtschaftlichen Maschinen gegründet. Man rechnet daher mit einer Erhöhung der Preise um 10 bis 15 Prozent.

3-Millionen-Złoty-Kredit für Friedenshütte

Von deutschen Banken.

Wie — nach der „Voss. Ztg." — verlautet, sind die Verhandlungen der Friedenshütte mit einem Konsortium deutscher Grossbanken wegen Bereitstellung eines Kredits von 3 Mill. Złoty erfolgreich zu Ende geführt worden. Die Schwierigkeiten, die zuletzt noch in den Bestimmungen der deutschen Devisenverordnung lagen, sind überwunden worden, und zwar in der Form, dass der Betrag der Bank Polski in Deutschland zur Verfügung gestellt wird. Wie die „Voss. Ztg." weiter hört, haben die deutschen Banken von der Garantie der polnischen Regierung keinen Gebrauch gemacht. Es ist vielmehr für den Kredit Sicherheit in anderer Form gestellt worden.

× **Die Verwaltung der Akt.-Ges. „Leśmierz"** gibt bekannt, dass am 14. November 1931 um 11 Uhr in der Targowastrasse 63 die ordentliche Vollversammlung der Aktionäre stattfindet.

Lodzer Börse

Lodz, den 10. November 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,87½	8,87
Verzinsliche Werte			
4% Investitionsanleihe	—,—	77,00	76,50
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	110,—	109,—

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 10. November 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion: 8,87. Verkauf: 8.89. Kauf: 8.85.

Schecks

Amsterdam	360 10	New York-Kabel	8,919
Berlin	—,—	Paris	35,05
Brüssel	—,—	Prag	26,39
Bukarest	—,—	Rom	46,10
Danzig	—,—	Stockholm	—,—
London	33,75	Wien	—,—
New York	8,912	Zürich	1,50

Umsätze geringer, Tendenz vorwiegend schwächer. Dollarbanknoten im ausserbörslichen Verkehr 8,87¾. Für Goldrubel verlangt 0,09. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin im zwischenbanklichen Verkehr 211,40. Deutsche Markscheine im Privatverkehr 210,75. Pfund Sterling im Privatverkehr 34,00—33,90.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Prämien-Dollaranleihe 42,50—42,00
5% Konversionsanleihe 41,75—41,50
7% Stabilisationsanleihe 58,00—58,75
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94.—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94.
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94.—
4½% Bodenkreditpfandbriefe 43,00
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 66,25—66,00
8% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau 58,00
8% Pfandbriefe der Stadt Kalisch 60,00
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 61,50
8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau 57,75

Aktien

Bank Polski	110,00	Ostr. Werke	30,00
Spiess	33,00	Nieledew	7,25

Für Staatsanleihen Tendenz fester, für Pfandbriefe — schwächer, für Aktien — behauptet.

Baumwollbörse

Liverpool, 10. November. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 4.78, Februar 4.79, März 4.81, April 4.83, Mai 4.86, Juni 4.88, Juli 4.91, August 4.93, September 4.95, Oktober 4.98, November 4.77, loco 4.98.

Liverpool, 10. November. Aegyptische Baumwolle. Schluss: Januar 7.36, März 7,52, Mai 7.67, Juli 7.82, Oktober 7,92, November 7.20, loco 7.40.

New York, 10. November. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 6.85, Februar 6.92, März 7.00, April 7.08, Mai 7.17, Juni 7.24, Juli 7.33, August 7.41, September 7.49, Oktober 7.57, November 6.69, Dezember 6.75, loco 6.85.

New Orleans, 10. November. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 6.88, März 7.01, Mai 7.19, Juli 7.36, Oktober 7.58, Dezember 6.78, loco 6.78.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Gestern wurde die Firma **„J. Pilicer"**, Herstellung von Textilwaren in der Sienkiewiczstrasse 61, und deren Inhaber auf Anordnung der Gläubiger Alter Rubinstein und Abram Rosenberg für fallit erklärt. Den Eröffnungstermin setzte das Gericht auf den 31. Oktober 1931 fest und ernannte Handelsrichter Robert Schnee zum Richterkommissar und zum Verwalter Rechtsanwalt Wojciech Missala. Der Fallierte wurde unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

Das zweite Konkursverfahren wurde gestern gegen die Firma **„Adolf Simon"** in der Strasse des 28. Kaniower Schützenregiments Nr. 56 und gegen deren Inhaber: Adolf Simon und Teodor Walter aus Pabianice auf Ersuchen des Efroim Lipski aus Pabianice eingeleitet. Zum Verwalter wurde Rechtsanwalt Maurycy Askanas, zum Richterkommissar Handelsrichter Markus Halpern ernannt. Die Fallierten wurden unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

ag. **Zweigstellen des Lodzer Exportverbandes der Textilindustrie.** Der Exportverband der Polnischen Textilindustrie in Lodz eröffnet Zweigstellen in Warschau und in Białystok, und zwar im Einvernehmen mit den dortigen örtlichen Industriellenverbänden.

Ein Mißverständnis?

Keine Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Steppdecken.

ag. Eine hiesige grosse Textilfabrik, die Steppdecken, Schlafdecken usw. in grösseren Mengen ins Ausland ausführt, wurde gestern seitens des Lodzer Zollamts vor die Tatsache gestellt, dass eine Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Steppdecken nicht mehr gewährt werde. Die Firma wandte sich sofort an die Industrie- und Handelskammer, die ihrerseits den augenblicklich in Warschau weilenden Dir. Herrn Bajer beauftragte, bei den zuständigen Stellen vorzusprechen. Es ist zu erwarten, dass sich die ganze Angelegenheit als ein unliebsames Missverständnis herausstellt, da man nicht annehmen kann, dass durch ein Rundschreiben ganz plötzlich, ohne dass die Industrie vorher davon verständigt worden wäre, die Rückzahlung der Zölle eingestellt und damit den Exporteuren grosse Verluste zugefügt werden.

× **Die Akt.-Ges. von „Emil Eisert uhd Gebr. Schweikert"** gibt bekannt, dass am 4. Dezember laufenden Jahres um 16 Uhr im Verwaltungslokal in der Gdanskastrasse 47 eine ausserordentliche Generalversammlung stattfindet.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hugo Wieczorek.

Der große Ausverkauf von Ćmielower Porzellan

— wird fortgesetzt. —

GURMAN & FAJNGOLD, Piotrkowska 31

Anmerkung: Während der Dauer des Ausverkaufs gewähren wir Sonderrabatte für sämtl. Glaswaren, tschechisches Porzellan, Kristalle usw.

OWIN-RADIO

Neueste Empfänger-Modelle von der Berliner Funkausstellung 1932

Die neuesten Verbesserungen:

1. Selektivität, die einen starken und reinen Empfang sämtlicher europäischer Sender gewährleistet, ohne Störungen seitens der lokalen und der Raszyner Station.
2. In Metern geeichte Stationsskala, die die Auffindung der verschiedensten Sender ermöglicht, genau laut Programm.
3. Erregungsstrom auf den elektro-dynamischen Lautsprecher direkt vom Empfänger.
4. Umschaltungen auf verschiedene Netz-Stromstärken, d. h. 120 und 220 Volt.
5. Einstellen mittels eines Knopfes.
6. Erleuchtete Skala.
7. Anschluß für Schallplatten-Uebertragung.

Obige Empfänger sind in großer Auswahl zu haben ohne und mit eingebauten Lautsprechern neuester Konstruktion. — Besichtigung und Vorführung der Empfänger wie auch der Lautsprecher erfolgt auf Wunsch der gesch. Kundschaft ohne Kaufzwang.

Alleiniger Vertreter für Polen **MIKOŁAJ RITT**

Zakłady Radjotechniczne „ALFA" Łódź, ul. Nawrot 1, Tel. 183-60.

Tournee des Gesangchors zu Brünn
(Tschecho-Slowakei)

unter dem Protektorat des Stadtrats zu Brünn sowie des Tschechisch-Polnischen Klubs zu Brünn.

Die Vereinigung der Freunde des Chorgesanges veranstaltet im

Philharmoniesaal

am Freitag, den 13. November 1931, pünktlich um 8 Uhr abends ein

Einziges Konzert

des

Männergesangchors

50 Personen! 50 Personen!

Dirigent: Prof. M. Steinman
Solist: A. Korecek

Im Programm:
Volkshymnen: 1. J. Nesvera: An das mährische Land; 2. Volkslieder; K. Slavik: Ist das wahr? J. Malat: An der Donau, J. Kricka: Tanze! 3. B. Smetana: Lied des Landmannes, P. Kriztowsky: Liebesgabe, F. Nowowiejski: An das Vaterland; 4. L. Janacek: O, du, unsere Birke, J. Kunc: Die Wildente J. B. Foerster: Am Feldrain, V. Novak: Zwölf weiße Falken.

Eintrittskarten von Zl. 1.— bis Zl. 6.— sind im Vorverkauf an der Kasse der Philharmonie zu haben.

Dramatische Sektion
des Gem. Kirchengesangchors der St. Trinitatisgemeinde

Auf vielseitig geäußerten Wunsch hin findet am Sonntag, den 15. November d. J., um 4,30 Uhr nachmittags, im Lokal 11.-Listopadastraße (Konstantynowska) 4 die Wiederholung des

Familienabends

statt. Das reichhaltige Programm bietet außer Chorgesängen und Musik die Aufführung der mit Humor gewürzten, melodienreichen, dreiaktigen Operette

„Was die alte Linde sagt..!"

von Georg Mielke

Der Reingewinn ist für das Greisenheim der Gemeinde bestimmt. — Am Platze gutversehenes Büfett. — Eintritt: Zloty 3.—, 2.—, 1.50.

Männergesangverein „Concordia", Lodz

Sonntag, den 15. November, 4 Uhr nachm., veranstalten wir im eigenen Lokal, Gluwna 17, ein

Familienkränzchen

wozu die geschätzten Mitglieder nebst werten Angehörigen, Freunde und Gönner unseres Vereins ergebenst einladet Die Verwaltung.

Tanz Tanz

Nałęczów

Billigster Kurort in Polen.

Ideale Heilungs- und Erholungsbedingungen, 150 Winterzimmer in 5 Pensionaten und in der Heilanstalt. Der vollständige Unterhalt in den Pensionaten mit Heizung und Beleuchtung kostet 150 Zloty für 21 Tage. Ausgezeichnete Ski-Terrains. Auskunft erteilt mündlich und schriftlich

Die Kurkommission in Nałęczów.

Die **Private** 13098

ärztliche Rettungsbereitschaft

Zielona 6, Telefon 12-333

erteilt unverzügliche ärztliche Hilfe in allen dringenden Fällen, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Aerztliche Geburtshilfe. Gynäkologie.

Moderne lackierte Möbel

Schlafzimmer 650 Zloty. Mädchenzimmer 340 Zloty. Kücheneinrichtungen 195 Zloty, Korridoreinrichtungen 119 Zloty. Große Auswahl in Kücheneinrichtungen.

Werkstatt Gebr. Koornel, Petrikauer 114, im Hofe.

Christlich Wissenschaftliche Vereinigung, Lodz
(Christian Science Society, Lodz, Poland)

Eintrittfreier Vortrag
über:

Die Christliche Wissenschaft

Thema:

Die Christliche Wissenschaft, Die Wissenschaft der Göttlichen Herrschaft

von Herrn **Dr. Hendrik Jan de Lange, C. S.** aus dem Haag, Holland Mitglied des Lektoren-Ausschusses Der Mutter-Kirche The First Church of Christ, Scientist in Boston, Mass. U. S. A.

im großen Saale des **Lodzer Männergesangvereins am Donnerstag, den 12. November 1931** präzis 8 Uhr abends.

Beginn des Orgelspiels 7½ Uhr

Nach dem Vortrage in deutscher Sprache findet um 9½ Uhr eine **Wiederholung des Vortrages in polnischer Uebersetzung** statt.

Alle Besucher herzlich willkommen. 12329

„SANATO"
Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.

Wöchnerinnen- und gynäkologische Abteilung: Dr. med. Sz. Eigerowa, Dr. med. J. Baum Dr. Reitler Kurjanska, Dr. med. W. Eychner.
Preis einer Entbindung in der 2. Klasse mit Pflege 200 Zloty.
Kinderpflege Dr. med. J. Polakow.
Chirurgische Abteilung: Dr. med. M. Kantor. Empfangsstunden 1—2 nachm.
Abteilung für Augenkrankheiten: Dr. med. J. Krausch. Empfangsstunden von 11—12 Uhr nachm. 12731

Dr. med.
J. Pik
Żeromskiego Nr. 36, (Pańska)
Telefon 175-50.
Nerven-Krankheiten, spez. Nervosität und Sexualleiden
Empfängt von 5—7 Uhr.

Dr. Heller
Haut- und Geschlechtskrankheiten
Nawrot 2, Tel. 179-89
Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 13165

Auf Abzahlung!
Elegante Damenmäntel, Sweater, wollene und seidene Stoffe, Gardinen.
Leon Rubaszkin,
Kilinskiego 44. 13157

Tüchtiger deutscher
Automechaniker
sucht Stellung. Gefl. Offerten unter „Auto" an die Gesch. der „Fr. Pr." erbeten. 13258

Dr. N. Halfrecht
Piotrkowska 10
Telefon 245-21
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
Empfängt von 8—9.30 morgens, von 1—2 nachm. und von 6 bis 9 abends. Sonn- und Feiertags 9—1 vorm.

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 13082

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 3084
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Ein schön möbliertes
Zimmer
zu vermieten, Karola 3, Wohnung 7. 12893

Chiromantin
Madame MARJA
Gluwna 61, Fr. 2. Et., W. 12, analysiert den Charakter, sagt Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft aus den Handlinien deutet Träume und erteilt verschiedene Ratschläge. 3170

In meiner
Hundeschule
werden verschiedene Rassehunde angelernt.
Radogoszcz, Zgierzer Chaussee Nr. 45, A. Szpajchert.
Billige Preise. 3346

Junger, tüchtiger
Gärtner
gut mit der Bienenzucht vertraut, sucht sofort Stellung, Erstklassige Referenzen. Gefäll. Angebote an St. Jakubowski, Łódź, Tylna 11. maj. Gospodarz 3348

Möbl. Zimmer
bei deutscher Familie an einen oder zwei solide Herren zu vermieten. Daselbst werden auch Schüler (innen) in Pension genommen. Wólczanska Str. 228, 2 Stock, W. 11.

Dr. med. N. ROSEN
Zahnchirurg 12336
Erkrankungen der Zähne, Kiefer, Zunge, Zahnfleischeiterung, Zahnregulierung, Röntgendiagnostik
Andrzejastraße Nr. 2, Tel. 216-57
empfängt von 3 bis 7 Uhr nachmittags.

Homöopath
Dr. Michał Geller
ist umgezogen nach der Kopernika 49, Tel. 245-50,
Empfängt bei allen Erkrankungen v. 9—1 u. v. 4—7 Uhr

Provisionsreisender!
für Stadt und Provinz, der mit der Galanterie- sowie Parfümeriebranche vertraut ist, wird gesucht. Offerten unter „O. L. 200" an die Geschäftsstelle der „Freien Presse".

Wohnungen gesucht
1, 2, 3, 4, 5 Zimmer. Ferner Geschäftslokale, Büroräume, Läden und Fabriklokale. Angebote an das Büro A. Balle, Piotrkowska 87.

Grundstücke und Häuser
kleine und größere, Plätze, Wohnhäuser, Fabriken, Landhäuser, Villen und Landwirtschaften gesucht. Angebote an das Büro A. Balle, Piotrkowska 87.